

Pressespiegel 2018

Press Documentation 2018

Novomatic

Erstellt von
Prepared by

Datum
Date

Konzernkommunikation

18.06.2018 / KW 24

„www.gamblinginsider.com“, 18.06.2018

Greentube enters Italy with GVC

Greentube, the NOVOMATIC Interactive division, has today announced its recent successful launch with GVC Holdings in Italy. Since signing a content deal with GVC in February last year, the partnership has gone from strength to strength and has now been extended for the Italian market.

The game selection includes NOVOMATIC classics such as Book of Ra™ deluxe, Lucky Lady's Charm™ deluxe and Sizzling Hot™ deluxe, as well as popular titles like Apollo God of the Sun™, Faust™ and Golden Sevens™. Developed across its SDK and Open Platform Solutions, Greentube's growing game selection from the in-house studios as well as third-party providers, is offered to B2B partners via the NRGS (Novo Remote Gaming System) platform.

Michael Bauer, CFO/CGO Greentube, commented: "We are thrilled to announce our first customer in Italy by expanding our partnership with GVC. Our games are particularly strong in the Italian land-based market and we are therefore very happy to open our portfolio to Italian customers online."

Liron Snir, GVC's Chief Product Officer, added: "We are continuously looking to improve our customer offer in regulated markets around the world. NOVOMATIC's games portfolio has already provided a big hit with our customers in other international markets and it's exciting that our Italian customers will now get to enjoy them too."

„www.noen.at“, 18.06.2018

Burgenland, Mödling

Spielsüchtiger gewann Verfahren gegen Novomatic

Im Burgenland ist ein Spielsüchtiger mit einer Klage gegen den Novomatic-Konzern erfolgreich gewesen. Das Bezirksgericht Mödling sah den Mann wegen seines pathologischen Zockverhaltens als geschäftsunfähig an und erklärte deshalb die mit Novomatic geschlossenen Glücksspielverträge für unwirksam. Das Urteil ist nicht rechtskräftig.



Dem Kläger wurden für einen Zeitraum von nur wenigen Monaten im Jahr 2016 (Juli bis Oktober) 5.113 Euro samt 13,25 Prozent Zinsen plus Verfahrenskosten zugesprochen.

Der Kläger ging regelmäßig in Admiral-Spielhallen des Novomatic-Konzerns und spielte dort so lange, "bis das vorgeschriebene Zeitlimit erschöpft war" oder er kein Geld mehr hatte, wie es in dem am 14. Juni ergangenen Urteil heißt. Zusätzlich zockte er im Internet oder, wenn er auswärts tätig war, an anderen Orten. Er ist noch heute hochverschuldet und konnte zeitweise weder Miete noch Fernwärme bezahlen.

"Nicht in der Lage, dem Drang zu spielen zu widerstehen"

"Aus medizinischer Sicht war der Kläger im klagsgegenständlichen Zeitraum spielsüchtig in dem Sinn, dass er trotz der ihm bekannten schwerwiegenden insbesondere persönlichen und finanziellen Folgen nicht in der Lage war, dem Drang zu spielen zu widerstehen", stellte das Gericht fest. In dem Verfahren wurde auch ein psychiatrisch-neurologisches Gutachten einer Sachverständigen eingeholt.

Der Erfolg von Spielerklagen wie jener gegen die Novomatic-Tochter Admiral Casinos & Entertainment AG hängt meistens davon ab, ob das Gericht den Klägern glaubt, aufgrund ihrer Spielsucht geschäftsunfähig gewesen zu sein. Brancheninsider wissen oft schon, welche Sachverständige diese Diagnose leichter vergeben und bei welchen sie damit eher nicht durchkommen. Strittig ist manchmal auch die Höhe der Einsätze bzw. Verluste. Viele Spielerklagen werden abgewiesen.

„Die Presse“, 16.06.2018

Machtkampf um die Casinos Austria

Glücksspiel. Der tschechische Mehrheitseigentümer Sazka drängt auf die Kontrolle über den Konzern. Sein jüngster Geschäftsbericht gibt Aufschluss darüber, wieso die Sache so pressiert.

Am kommenden Mittwoch wird es hoch hergehen. Die Eigentümer der Casinos Austria treffen zu ihrer Hauptversammlung zusammen. Mit reichlich Gesprächsstoff. Und Fragen. Der neue Geschäftsbericht des Casinos-Mehrheitseigentümers, der tschechischen Sazka-Gruppe, liegt nämlich vor. Und der zeigt recht anschaulich, wieso die Tschechen zuletzt so viel Druck gemacht haben. Der Erwerb weiterer Anteile an den Casinos Austria konnte ihnen zuletzt ja gar nicht schnell genug gehen.

Zur Erinnerung: Erst im Jänner hat die Sazka-Gruppe der tschechischen Milliardäre Karel Komárek und Jiri Smejkal ihren Anteil am österreichischen Glücksspiel-Juwel von elf auf 34 Prozent aufgestockt. Damals gingen die Anteile, die die Unica-Versicherung sowie der Mühlenkonzern Leipnik Lundenburger gehalten hatten, an die Tschechen. Doch das reichte ihnen bei Weitem nicht. Immerhin hatten sie schon im Sommer 2017 bei der Bundeswettbewerbsbehörde deponiert, „die alleinige Kontrolle über Casinos Austria Aktiengesellschaft zu erwerben“. Also hieß es, einen Zahn zulegen.

Einen Monat später sollten weitere Anteile der ehemaligen Kirchenbank Schellhammer & Schattera dazu kommen. So dringend war das Ganze, dass für Ende Februar eine außerordentliche Hauptversammlung den Deal absegnen sollte. Allein, es kam nicht dazu. Das Finanzministerium, via Staatsholding ÖBB Eigentümer von 33 Prozent der Casinos Austria, ließ die schöne Hauptversammlung platzen. Weil den Österreichern das forsche Vorgehen suspekt war? Jedenfalls ließ sich die Sache auf Dauer nicht vermeiden, die Tschechen drängten auf einen neuerlichen Termin für eine außerordentliche Sitzung. Auf die reguläre Hauptversammlung, am kommenden Mittwoch, wollte oder konnte man nicht warten. Also wanderten die Anteile Mitte Mai in Richtung Sazka. Sie hält nun durchgerechnet 38,16 Prozent an den Casinos. Und ÖVP-Finanzminister Hartwig Löger hat zähneknirschend zugestimmt.

Er hat es mit den tschechischen Casinos-Miteigentümern auch wahrlich nicht leicht: Mit dem 33-prozentigen Bundesanteil hat er nicht übermäßig viel zu melden, man versucht also, mit den Tschechen ein halbwegs gezieltes Auskommen zu haben. Doch jetzt ist Schluss mit der noblen Zurückhaltung: Die ÖVP hat ihren Verkehrssprecher und Bundesfinanzreferenten, Andreas Ottenschläger, beauftragt, die Linie



Casinos-Chef Alexander Labak gilt als Statthalter der Tschechen im Konzern.

[Casinos Austria/Adrian Berek]

der Regierung öffentlich zu vertreten. Und er nimmt sich im Gespräch mit der „Presse“ kein Blatt vor den Mund: „Der Sazka-Gruppe“, sagt Ottenschläger, „geht es angeblich darum, die Casinos Austria möglichst rasch in ihrer Bilanz zu konsolidieren.“ Und dazu braucht sie die Kontrolle über das Unternehmen.

Der neue Geschäftsbericht von Sazka für das Jahr 2017 scheint das zu bestätigen. Auf Seite 82 geben die Tschechen freudig kund, dass sie bereits die Kontrolle erworben hätten. Nicht bloß durch den weiteren Kauf von Anteilen. Sondern auch mithilfe einer Vereinbarung mit Novomatic, die gut 17 Prozent an den Casinos hält. Sazka beruft sich auf eine Stimmrechtsbindung mit Novomatic – das Vertragswerk hat freilich noch nie das Licht der Öffentlichkeit erblickt.

Ottenschläger ist das ohnehin einerlei: „Selbst wenn man via Stimmrechtsbindung eine Mehrheit in der Hauptversammlung hat: Das bedeutet noch lange nicht, dass ein Unternehmen kontrolliert wird.“ Stimmt. Da gibt es noch die Kleinigkeit von Vorstand und Aufsichtsrat, die im Unternehmen auch nicht gerade wenig zu

sagen haben. Doch auch hier drängen die Tschechen auf mehr Mandate – sowohl im Aufsichtsrat als auch im Vorstand.

Ein banales Machtspiel? Ein genaues Studium des Sazka-Geschäftsberichts gibt Aufschluss über die Motivation der Tschechen: So erfährt man, dass Sazka finanziell recht kühn unterwegs ist. Die Gruppe meldet eine Verschuldung von 1,599 Milliarden Euro (Nettoverschuldung: rund 1,2 Milliarden) und ein Ebitda (Gewinn vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen) von 353,4 Millionen Euro. Diese Relation ist deshalb

von Interesse, weil Sazka vor wenigen Monaten eine Anleihe im Ausmaß von 200 Millionen Euro begeben hat. Mit sage und schreibe

vierprozentiger Verzinsung. Dafür wurde den Investoren zugesagt, dass die Nettoverschuldung mit dem Vierfachen des Ebitda limitiert wird.

Geht sich alles aus. Aber: Sazka braucht weiteres Geld, ein geplanter Börsengang ist schubladisiert worden. Und die beiden im Jänner erworbenen Pakete von Casinos-Anteilen sind laut Geschäftsbericht ebenfalls fremdfinanziert worden, 115 Millionen Euro waren dafür notwendig. Also bereitet die Gruppe gerade eine weitere Anleihe im Ausmaß von 500 Millionen Euro

vor. Und da wird's eng – zumal laut Geschäftsbericht noch heuer Schulden in Höhe von 261 Millionen Euro getilgt werden müssen. Wie lässt sich dann die Verschuldung auf das maximal Vierfache des Ebitda darstellen? Genau: mit der Konsolidierung der Casinos Austria.

Die Kontrolle über das österreichische Glücksspielunternehmen zu bekommen, hat also für die Tschechen oberste Priorität. Zuletzt wurde auf ein (von ihnen gestelltes) viertes Vorstandsmitglied gepocht, was von den Österreichern aber brüsk abgelehnt wurde. Logisch: Derzeit sitzen Bettina Glatz-Kremsner und Dietmar Hoscher im Vorstand, Chef ist Alexander Labak, der als Statthalter der Tschechen gilt. Ohne Glatz-Kremsner und Hoscher kann Labak wenig ausrichten. Aber bei einem vierten Mitglied sehr wohl: Labak hat nämlich ein sogenanntes Dirimierungsrecht. Gäbe es zwischen den vier Vorständen ein Patt, könnte er entscheiden.

Also drängen die Tschechen auf eine Aufstockung des Aufsichtsrats, um mehr Durchsetzungsmöglichkeiten zu haben. Aber auch da sagten die Österreicher Nein. Ottenschläger: „Ich bin üblicherweise für mehr privat und weniger Staat. Aber bei einem Glücksspielkonzern ist es absolut notwendig, dass die Republik weiterhin eine wesentliche Rolle hat.“ Von der Sazka-Gruppe wird kein Kommentar abgegeben. Man halte sich an die Vereinbarung, dass es bis zur Hauptversammlung am Mittwoch keine Stellungnahmen von Eigentümerseite geben soll, heißt es.

Und wie geht es weiter? Die Österreicher wollen vorerst gute Miene machen. Ottenschläger: „Wenn das Miteinander partnerschaftlich gestaltet werden soll, muss Sazka einsehen, dass sie nicht das alleinige Sagen haben kann.“ Nachsatz: „Die Republik hat großes Interesse, miteinander konstruktive Lösungen für das Unternehmen zu finden.“

Und wenn gutes Zureden nichts bringt? Darauf gibt es von Ottenschläger keine Antwort. Noch. Offenbar gilt bei den Österreichern das Prinzip Hoffnung. Nämlich: dass Sazka in einer so stark regulierten Branche eher nicht auf Konfrontation mit der Regierung aus ist.

KORDIK-
ONOMY



VON HANNA KORDIK



Der Machtkampf um den Lotto-Riesen

⊗ Sie vertreten die Eigentümer (v. li.): Karel Komarek, Harald Neumann, Jiri Smejck, Hartwig Löger.

Drei Aktionärsgruppen dominieren den Konzern um die Casinos Austria. Doch eine Mehrheit für die Tschechen gibt es nicht

Eigentlich müssten die tschechische Sazka-Gruppe (hält 38%), die Republik Österreich (33%) und die Novomatic (17%) mit ihrer Beteiligung am Konzern der Casinos Austria (4 Mrd. € Umsatz, 4200 Mitarbeiter) das gleiche Ziel verfolgen: Dass der Glücksspielriese, dessen ertragreichstes Kerngeschäft die österreichischen Lotterien sind, blüht und gedeiht.

Doch nicht alle haben die gleichen Interessen. Die in fünf Ländern mit Lotterien tätige Sazka-Group, die den beiden Milliardenären Karel Komarek und Jiri Smejck gehört, hat offenbar wegen hoher Schulden Finanzbedarf. Aus einem geplanten Börsengang ist nichts gewor-

den. Jetzt will man eine Anleihe begeben, die einen dreistelligen Millionenbetrag bringen soll.

Da würde es bei den Banken helfen, wenn man die Beteiligung an der profitablen Casinos-Austria-Gruppe in der Bilanz konsolidieren könnte. Dazu bräuchte man aber die Mehrheit, die die Tschechen nicht haben und auch nicht bekommen, selbst wenn sie weitere Kleinaktionäre auskaufen würden.

Es gibt allerdings einen „Stimmrechtsbindungsvertrag“ mit der Novomatic. Könnte man deren 17% zu den 38% der Sazka dazurechnen, wäre das eine Mehrheit. Doch das wird nicht gespielt: Denn die Vereinbarung soll sich

nur auf das operative Geschäft beziehen und nicht auf strategische Fragen, hat Novomatic-Chef Harald Neumann schon vor Monaten ziemlich klar durchblicken lassen.

Nächsten Mittwoch wird der Aufsichtsrat neu gewählt, der wiederum die Zusammensetzung des Vorstandes bestimmt. Finanzminister Hartwig Löger als Vertreter des Bundes soll schon erreicht haben, dass Banker Walter Rothensteiner Vorsitzender bleibt. Von den zwölf Kapitalvertretern wird die Sazka nicht mehr als fünf bekommen.

Mit dem Versuch, einen vierten Vorstand einzusetzen und so operativ die Führung zu übernehmen (Casino-Vorstandschef Labak sitzt auf einem Sazka-Ticket), sind die Tschechen bereits einmal am Aufsichtsrat gescheitert. Die Novomatic-Vertreter spielen nicht mit ...

Manfred Schumi

„www.volksblatt.li“, 15.06.2018

Jackpot für den Staat: Casinos spülen fünf Mal mehr Geld in die Kasse



Der Staat nahm durch die Casinos deutlich mehr Geld ein als erwartet. (Symbolfoto: Nils Vollmar)

RUGGELL/SCHAANWALD - Obwohl die angenommene Geldspielabgabe von einer Million Franken für 2017 vorsichtig budgetiert war, monierten einige Abgeordnete gar, die Berechnung sei zu optimistisch. Zum Glück schlossen sie darauf keine Wetten ab.

Nicht nur die Kugel, auch der Rubel scheint in den liechtensteinischen Spielbanken zu rollen. Obwohl das Casino im Ruggeller Kokon erst im August und die Konkurrenz in Schaanwald sogar erst Mitte Oktober eröffneten – und somit nur wenige Monate blieben, um Umsatz zu generieren –, erwirtschafteten die Casino Admiral AG und die Casinos Austria (Liechtenstein) AG 2017 einen konsolidierten Bruttospielertrag von rund 14,3 Millionen Franken.

„www.schautv.at“, 15.06.2018

"Robbie war ein Highlight und Deutschland wird Weltmeister!"



Deutschland verteidigt den Titel und eine WM ohne Italien ist halb so schön.
Eva Glawischnig bei uns im TV-Studio.

„www.volksblatt.li“, 14.06.2018

Der Liechtensteiner Finanzplatz präsentiert sich in Wien



VADUZ -Am 13. Juni 2018 stand im Novomatic Forum in Wien der Finanzplatz Liechtenstein im Mittelpunkt.

"Die gemeinsame Initiative der liechtensteinischen Regierung, der Verbände der verschiedenen Branchen des Finanzplatzes und von Liechtenstein Marketing stiess auf grosses Interesse. Die hochkarätigen Teilnehmer konnten sich in diesem Rahmen umfassend über den Finanzplatz Liechtenstein informieren und ihr Netzwerk erweitern", schreibt die Regierung in einer Aussendung. Demnach folgten rund 120 Gäste der Einladung der Finanzplatzverbände Liechtensteins zur Veranstaltung unter dem Titel «Perspektive übermorgen». Nach der offiziellen Begrüssung durch die liechtensteinische Botschafterin in Wien, I.D. Maria-Pia Kothbauer, referierte Liechtensteins Regierungschef Adrian Hasler zum Thema «Innovation und Rechtssicherheit - die Basis des Finanzplatzes von morgen».

Im Folgenden stellte sich S.D. Prinz Hubertus von und zu Liechtenstein, Verwaltungsrat der LGT Bank AG, den Fragen des Moderators Rainer Nowak, seines Zeichens Chefredakteur von «die Presse». Im Anschluss ging Christian Verling, Vorstandsmitglied der Vereinigung liechtensteinischer gemeinnütziger Stiftungen, in seiner Präsentation auf das Thema Nachhaltigkeit ein. Er legte die Beweggründe für nachhaltiges investieren offen und beleuchtete die Anlagepolitik im heutigen Umfeld. Unter anderem zeigte Christian Verling auf, dass die Generation der Millenials Nachhaltigkeit in ihrem Portfolio höher gewichtet als die Baby Boomers.

Zum Schluss diskutierte ein Panel mit Angela Matthes, Liechtensteinischer Versicherungsverband, Roland Matt, Liechtensteinischer Bankenverband und Anton Wyss, Liechtensteinische Treuhandkammer die Zukunftsthemen Digitalisierung und Nachhaltigkeit. Rene Kreisl, General Counsel, Macquarie Investment Management Austria, nahm ebenfalls am Panel teil und brachte die österreichischen Sichtweisen zu den Themen ein.

„APA“, 15.06.2018

Milan Vukovich eröffnet neue Ausstellung

Unter dem Motto „Embodiment“ wurde gestern Abend die Ausstellung von Milan Vukovich im Curhaus St. Stephan unter großem Promiandrang eröffnet.

Wien (OTS) - „Bewusstsein benötigt einen Körper“, dieser These der Kognitionswissenschaft folgt der freischaffende Künstler und Zeichner Milan Vukovich mit seiner neuen Ausstellung „Embodiment“, welche ab heute bis 30.09.2018 täglich im Curhaus St. Stephan besucht werden kann. „Im Hintergrund aller Akte steht das Bild von Raffael mit dem Thema der Transfiguration. Auch wenn es keinen optischen Zusammenhang mit diesem Werk gibt, knüpfe ich hier an künstlerische Verinnerlichung, dies ist eine Art Schwebezustand, so ähnlich wie Christus in diesem Bild hochschwebt, so verlieren unter dem Aspekt der Transfiguration auch meine Torsi eine Art von Bodenhaftung und werden in eine Höhe aus sich selbst heraus emporgehoben. Diesen Zustand möchte ich über meine Werke auch den Menschen vermitteln“, so Milan Vukovich.

Die Ausstellung wurde durch das Kunstmanagement Mag.a Barbara Feldmann organisiert und veranstaltet. Die Kunstliebhaberin ist von den Werken schlichtweg begeistert: „Ich kenne keinen anderen Künstler, der die Wechselwirkungen zwischen Körper und Psyche in einer solch zutiefst beeindruckenden Art und Weise darzustellen vermag“, so Feldmann.

Eröffnet wurde „Embodiment“ durch Dompfarrer Toni Faber, der auch die Räumlichkeiten des Curhaus St. Stephan für die Ausstellung zur Verfügung stellt. Danach hielt Bernhard Ramsauer – Mitinhaber & Vorsitzender des Vorstandes Semper Constantia Privatbank – eine animierende Rede zum Thema: „Kunst als Wertanlage“. Die anschließende Laudatio zum Künstler wurde von Unternehmer und Winzer Martin Lenikus gehalten. Begleitet wurde die gesamte Eröffnung durch die musikalischen Darbietungen der großartigen Solo-Cellistin Lilyana Kehayova. Unter den Besuchern wurden gesichtet: Harald Neumann (CEO Novomatic), Thomas Schäfer-Elmayer, Gaby Lenikus, Jürgen Meindl (Leiter der Kunst- und Kultursektion im Bundeskanzleramt), Werner Fasslabend (ehemaliger Bundesminister für Landesverteidigung) mit Gattin Martina Fasslabend, Martin Unger (Contrast Ernst & Young) Eva Walderdorff und Erich Joham.

Milan Vukovich (geb. 1960 in Wien) ist freischaffender Künstler und Zeichner. Er absolvierte die Studien der Architektur, Malerei und Kunstgeschichte und ist Schüler von Emilio Vedova. Vukovich arbeitet mit der Zeichentechnik der Renaissance und modifiziert diese in analytischer Weise auf das 21. Jahrhundert. Seine bevorzugten Materialien sind Kohle, Kreide, Bleistift, Kupfer- und Silberstifte sowie Gel, Chrom, Lehm und Holz. Er realisiert dauerhafte Gebäudekunst-Choreographien, wie im neuen UKH Linz sowie im Barockkloster UND. Weiters konzipierte und leitete er das Jahresprojekt Material Metamorphosis alchemic polyvinylchlorid an der Universität für angewandte Kunst mit der Ausstellung im Museum für angewandte Kunst.

MILAN VUKOVICH – EMBODIMENT

Ausstellung 15.06.2018 bis 30.09.2018

Täglich 9 bis 21 Uhr

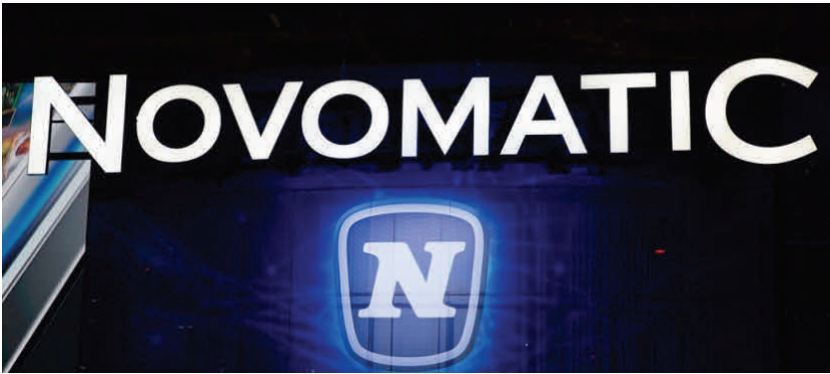
Curhaus St. Stephan

Stephansplatz 3/1, 1010 Wien



„www.gamingintelligence.com“, 15.06.2018

Novomatic rolls out From Dusk Till Dawn slot in Mexico



Austrian gaming giant Novomatic has launched its branded slot game based on the cult film *From Dusk Till Dawn* in the Mexican casino market.

The slot has gone live through a partnership between Novomatic and Mexican media corporation Grupo Televisa, which owns and operates 16 PlayCity-branded casinos in the country.

First unveiled at G2E Las Vegas last year, *From Dusk Till Dawn* is based on the 1996 black comedy film starring George Clooney, Salma Hayek, Juliette Lewis and Danny Trejo.

It was launched as part of Novomatic's strategy to develop omni-channel branded titles, and has been rolled out on the company's VIP Lounge 2.32 cabinet.

"It was a challenge to launch a single game when our multi-games have become so well established in Mexico," explained Judith Barrientos, sales manager for Novomatic subsidiary Crown Gaming Mexico.

"*From Dusk Till Dawn* shows that Novomatic is more than all the classics and taking the brand out of its comfort zone also produces great results. The launch night was very successful, and I am really thankful to PlayCity, without them, this would not have been possible."

„Trend“, 15.06.2018



TOP 500: Die größten Unternehmen Österreichs

Leitung und Bearbeitung:
Caroline Millionig

Um beachtliche 8,3 Prozent auf 459,07 Milliarden Euro stiegen 2017 die Gesamterlöse der heimischen Unternehmen im In- und Ausland – um deutlich mehr als das gesamte österreichische Wirtschaftswachstum mit 2,9 Prozent. Parallel dazu stieg die Anzahl der Mitarbeiter mit einem satten Plus von 8,1 Prozent auf 1.750.756.

Besonders erfreulich ist, dass lediglich 15 Prozent der im Ranking gelisteten Unternehmen Umsatzeinbußen hinnehmen mussten – im Schnitt rund 5,21 Prozent. Gründe dafür waren die Abrechnung von Großprojekten, die Normalisierung des Geschäftes nach gelungenen Restrukturierungsmaßnahmen oder Umsatzsprünge nach erfolgreichen Produkteinführungen im Jahr davor.

Die große Mehrheit der Unternehmen, über vier Fünftel, steigerte den Umsatz hingegen deutlich, nämlich um durchschnittlich 10,87 Prozent.

RANGLISTE. Im 38. trend-Ranking der umsatzstärksten Unternehmen des Landes zeigt sich ein im Vergleich zum Vorjahr stark beschleunigtes Wachstum.



Ausschlaggebend dafür waren die weltweit gute Konjunkturlage und die höheren Rohstoffpreise, aber auch jede Menge erfolgreicher Akquisitionen, die teilweise sogar zu Umsatzverdoppelungen geführt haben, wie etwa bei binderholz (Rang 86) oder ams (Rang 90) – siehe TOP-Performer, Seite 22.

Unter den Top Ten gab es weniger Bewegung: Die Porsche Holding verteidigte den im Vorjahr errungenen ersten Platz mit einem Umsatzplus von 6,2 Prozent souverän, die OMV erholte sich absatz- und preisbedingt mit einem Zuwachs von fünf Prozent und die Strabag erklimmte Platz drei mit gesteigerter Bauleistung in sämtlichen Segmenten. Den größten Umsatzanstieg mit 14,2 Prozent verzeichnete die voestalpine (Platz fünf).

Die Umsatzgrenze, ab der ein Unternehmen zu den TOP 500 zählt ist wieder gestiegen – und zwar um satte 5,6 Prozent auf 168 Millionen Euro.

Tabellenleitfaden

→ Gereiht wird nach dem Nettoumsatz aus der Gewinn-und-Verlust-Rechnung, d. h. zum Beispiel ohne Mineralölsteuer oder – bei Speditionen – ohne Zolldurchgangsposten. Bei Bauunternehmen zählt die Bauleistung (entspricht dem Geschäftsvolumen als Summe von eigenen Aufträgen und den Anteilen an Arbeitsgemeinschaften).

→ Die 500 Ränge werden jenen Unternehmen verliehen, die als Einzel-firma bzw. als Gruppenunternehmen mit konsolidierten oder nicht konsolidierten Zahlen angeführt sind. Tochtergesellschaften werden kursiv gesetzt und auf ihren fiktiven Platz gesetzt (in Klammer), ebenso jene Unternehmen mit ihrem Außenumsatz, die als Einkaufs- und Dienstleistungsgesellschaft für ihre Mitglieder tätig sind (in Summe 79).

→ Die Fußnoten informieren über Wesentliches zum Geschäftsjahr.

→ Falls das Geschäftsjahr vom Kalenderjahr abweicht, ist die entsprechende Information neben dem Firmenwortlaut verzeichnet – wie folgt:

a)	01.05.2017	-	30.04.2018
b)	01.04.2017	-	31.03.2018
c)	01.03.2017	-	28.02.2018
d)	01.02.2017	-	31.01.2018
e)	01.12.2016	-	30.11.2017
f)	01.11.2016	-	31.10.2017
g)	01.10.2016	-	30.09.2017
h)	01.09.2016	-	31.08.2017
i)	01.08.2016	-	31.07.2017
j)	01.07.2016	-	30.06.2017
k)	01.06.2016	-	31.05.2017
l)	01.05.2016	-	30.04.2017
m)	01.04.2016	-	31.03.2017
n)	01.02.2016	-	31.01.2017
o)	01.07.2016	-	31.01.2017
p)	01.07.2016	-	31.03.2017

→ Die Angaben zu Branche und Eigentümer geben Aufschluss über den aktuellen Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit sowie über die Besitzverhältnisse, wobei der Firmensitz mit den im Internet üblichen Länderkennzeichen vermerkt wird.

→ Die Ebit-Marge (Ebit = Earnings before Interest and Taxes, also Betriebserfolg laut Gewinn-und-Verlust-Rechnung) informiert über die Ertragskraft des Unternehmens.

→ Sämtliche Angaben wurden von uns sorgfältig mittels Fragebogen direkt bei den jeweiligen Unternehmen erhoben oder mit Hilfe eigener Recherche ermittelt – gegebenenfalls mit der Unterstützung der KSV1870 Information GmbH.

→ Die trend-TOP-500-Tabelle finden Sie als Download unter:

www.trendtop500.at

◀ RANG 2017	◀ RANG 2016	UNTERNEHMEN Gr. = Gruppe *) konsolidierter Umsatz • bilanziert nach IFRS, ■ bilanziert nach US-GAAP a) bis r) siehe Geschäfts- jahresindex, S. 80	TÄTIGKEIT/BRANCHE Tätigkeit/Branchen (DL) Dienstleistung (H) Handel (I) Industrie	EIGENTÜMER	NETTO- UMSATZ 2017 in Mo. Euro	Veränderung ggü. Vj. in %	MITARBEITER		EBIT	
							2017 (Jahres- durchschnitt)	Veränderung ggü. Vj. in %	in % vom Umsatz 2017	in % vom Umsatz 2016
1	1	Porsche Holding GmbH Gr. 1) •	Kfz und Kfz-Komponenten 100% (H)	Volkswagen AG, DE 100%	22.400,00 *)	6,16	29.308	-17,75	-	-
2	2	OMV AG Gr. 2) •	Energieversorgung (Strom, Gas, Mineralöl) 100% (I)	Streubesitz 43%; ÖBIB (Österreichische Bundes- und Indus- triebeteiligungen GmbH) 31,5%; IPIC (International Petroleum Investment Company), AE 24,9%; eigene Aktien 0,3%; Mitarbeiteraktienprogramm 0,3%	20.222,00 *)	4,99	21.416	-7,57	8,6	-
3	4	Strabag SE Gr. 3) •	Bauwesen 100% (I)	Raiffeisen-Gr./Uniqia-Gr. 27,5%; Fam. Haselsteiner 26,4%; Rasperia Trading Ltd. (im Einflussbereich d. russ. Industriellen Oleg Deripaska) CY 25,9%; Streubesitz 13,5%; eigene Aktien 6,7%	14.620,89 *)	8,37	72.904	1,48	3,1	3,1
4	5	Rewe International AG 4)	Lebensmittel- und Drogeria- fachhandel, Diverses, Touristik 100% (H)	Rewe International Bet.GmbH (Rewe Group, DE), DE 100%	13.350,00	5,04	82.712	1,49	-	-
5	6	voestalpine AG Gr. 5) • b)	Metall 100% (I)	Österreich (davon RLB DO Invest GmbH & Co OG < 15%, Ober- bank AG 8,1%,) 44%; Nordamerika 15%; Mitarbeiterbeteiligung Privatstiftung 14%; Skandinavien (Norwegian Bank, NO < 4%) 6%; UK, IRL 6%; übriges Europa 5%; DE 6%; FR 2%; Asien 2%	12.897,80 *)	14,20	51.621	3,86	9,2	7,3
6	3	Spar Österreich Gr. 5) •	Lebensmittel-, Sport- und Modehandel, Shoppingcenter 100% (H)	H+L Drexel GmbH (Fam. Drexel, Maler, Staudinger, Fuchs) 33,5%; PLW VermögensGmbH (Poppmeier, Landgraf, Wild) 30%; Andreas Hofer KG mbH (Fam. Reisch) 29,5%; physische Gesellschafter: Fam. Ratz, Knappe-Poindecker, Ortner, Blatnig, Praxmarer 7%	10.200,00 *)	7,37	67.900	6,76	-	-
7	7	Benteler International AG Gr. 7) •	Kfz und Kfz-Komponenten 78% (I); Metall 13% (I), 9% (H)	Dr. Ing. E.h. Helmut Benteler GmbH, DE, Hubertus Benteler GmbH je 50%	7.866,00 *)	5,83	27.955	0,14	2,6	2,6
8	8	Borealis AG Gr. 8) •	Chemikalien und chemische Erzeugnisse 100% (I)	Mubadala Investment Company, Abu Dhabi (indirekt), AE 64%; OMV AG 36%	7.564,34 *)	4,80	6.600	0,00	10,5	13,0
9	•	BMW Group in Österreich Gr. 9)	Kfz und Kfz-Komponenten 54% (I), 41% (H), 5% (DL)	BMW Österreich Holding GmbH (BMW AG, DE), DE 100%	7.113,34 *)	4,09	5.299	3,11	3,2	4,1
10	9	Mondi Group Gr. 10) •	Papier, Pappe, Zellstoff 53% (I); Consumer Packaging, Fibre Packaging 47% (I)	Mondi Plc., GB 100%	7.096,00 *)	6,51	26.300	3,54	14,3	14,7
11	11	Red Bull GmbH Gr. 11) •	Nahrungs-/Genussmittel, Getränke 100% (I)	Distribution & Marketing GmbH (Dkfm. Mataschitz), TC Agro Agrotrading Company Ltd., HK je 49%; Yoovidhya Chaleam, TH 2%	6.282,10 *)	4,19	11.886	0,18	-	-
12	10	Andritz AG Gr. 12) •	Maschinen/Anlagen(-bau) 100% (I)	Streubesitz (darunter FMR (Fidelity Management & Research) LLC, US 5,76%; BlackRock, Inc., US 3,99%; The Capital Group Companies, Inc., US 3,96%) 68,51%; Custos Vermögensw. GmbH (Custos Privatstiftung (Stifter: W. & C. Leitner)) (25% plus 1 Aktie) 25%; Certus Bet.-GmbH (indirekt Manile Privatstiftung (Stifter: W. & C. Leitner)) 5,72%; Cerberus Vermögensw. GmbH (W. Leitner, 99,6%; Custos Privatstiftung 0,4%) 0,77%	5.889,05 *)	-2,48	25.404	1,39	6,8	6,4

◀ RANG 2017	◀ RANG 2016	UNTERNEHMEN Gr. = Gruppe (*) konsolidierter Umsatz • bilanziert nach IFRS, • bilanziert nach US-GAAP a) bis r) siehe Geschäfts- jahresindex, S. 80	TÄTIGKEIT/BRANCHE Tätigkeit/Branche (DL) Dienstleistung (H) Handel (I) Industrie	EIGENTÜMER	NETTO- UMSATZ 2017 in Mio. Euro	Veränderung ggü. Vj. in %	MITARBEITER 2017 Jahres- durchschnitt		EBIT in % vom Umsatz 2017	
							2017	2016	2017	2016
13	12	Österr. Bundesbahnen- Holding AG (ÖBB) Gr. 13) •	Personen-/Warentransport und -abwicklung 100% (DL)	Republik Österreich 100%	5.521,84 *)	5,24	40.125	1.43	14,3	15,5
14	13	Novomatic Gr. 14) •	Freizeit, Sport & Spiel 55% (DL); Maschinen/Anlagen(-bau) 45% (I)	Johann F. Graf (via Novo Invest GmbH) 90%; Gryphon Invest AG, CH 10%	4.904,00	11,40	30.000	3,45	-	-
15	16	Porr AG Gr. 15) •	Bauwesen 100% (I)	Syndikat (Strauss-Gruppe, IGO-Ortner-Gruppe) 53,7%; Streubesitz (davon 2,63 % Porr-Management, 0,74 % eig. Aktien, 5,85% Heitkamp Construction GmbH (Heitkamp B.V., NL) 46,3%	4.738,20 *)	20,72	17.719	15,60	1,9	2,6
16	14	Telekom Austria AG (Markenname: A1 Telekom Austria Group) Gr. 16) •	Telekommunikation 100% (DL)	América Móvil S.A.B. de C.V. (direkt und indirekt), MX 51%; Österr. Bundes- und Industriebet. GmbH (ÖBIB, vormals ÖIAG) 28,42%; Streubesitz inkl. Mitarbeiteraktien, eig. Aktien 20,58%	4.382,50 *)	4,06	18.659	5,32	10,1	11,6
(16)	(15)	Markant Österreich GmbH Gr. 17)	Nahrungs-/Genussmittel, Getränke 80% (H); Kosmetik, Drogeriewaren 20% (H)	Markant Handels- und Industriewaren-VermittlungsAG, CH 100%	4.240,00	5,47	22.117	2,30	-	-
17	15	Hofer KG 18)	Nahrungs-/Genussmittel, Getränke 75% (H); Möbel, Einrichtung und Wohnbedarf 10% (H); TV, Radio, Hi-Fi und elektro- nische Haushaltsgeräte 5% (H); Textilien und Textilwaren (ohne Bekleidung) 5% (H); Optik, Foto, Video, Kopierer, Fax 5% (H)	Unbeschränkt haftende Ges.: Christoph Schwaiger, Mag. Dr. Günther Helm, Dr. Sylvia Enzinger, Thomas Ziegler, Hofer VwVg. & Mgmt. GmbH; Kommanditisten: Sander GmbH & Co KG., DE - 74,25%; Nolte GmbH & Co KG., DE - 13,375%; Carolus Stiftung, DE - 12,375%	4.100,00	1,23	11.000	4,76	-	-
18	18	Casinos Austria AG Gr. 19) •	Freizeit, Sport & Spiel 100% (DL)	Medial Bet.-Ges., m.b.H. 38,29%; ÖBIB Österr. Bundes- und Industriebet. GmbH 33,24%; Novomatic AG 17,19%; Bankhaus Schellhammer & Schattner AG 5,31%; Privatstiftung DI Melchart 4,9%; div. Kleinaktionäre 1,07%	4.021,70 *)	3,49	4.209	-0,57	3,5	3,9
19		Signa Retail GmbH Gr. • g)	Diverses 100%	Signa Core Holding GmbH (indirekt: Fam. Banko Privatstiftung - 50%) 84,17%; Privatstiftung Lauda 10%; SIRE Beteiligung GmbH 3,33%; Prof. Roland Berger 2,5%	4.000,00	0,00	20.000	0,00	-	-
(19)	17	BMW Motoren GmbH 20)	Kfz und Kfz-Komponenten 100% (I)	BMW Österreich Holding GmbH (BMW AG, DE) 100%	3.846,47	-1,80	4.521	1,39	4,6	6,4
20	19	Swarovski Gr. 21)	Kristall: Schmuck und Jose Kristallkomponenten; Optik; Schleifmittel; Verkehrssicherheit 100% (I)	Familien Swarovski, Wels & Frey 100%	3.517,00 *)	4,67	32.280	0,88	-	-
(20)	(20)	Österreichische Lotterien GmbH Gr. 22) •	Freizeit, Sport & Spiel 100% (DL)	ÖLG Holding GmbH (Casinos Austria AG) 67,97%; Lotto-Toto Holding GmbH (ORF 18,75%, CLS Bet. GmbH, LTB Bet. GmbH, RSV Bet. GmbH je 27,08%) 32%; Casinos Austria AG 0,03%	3.483,08 *)	3,91	484	-0,41	1,9	1,7
21	21	Wiener Stadtwerke GmbH (vormals: Wiener Stadt- werke Holding AG) Gr. 23)	Infrastruktur 100% (DL)	Stadt Wien 100%	3.452,00 *)	3,94	15.543	-3,29	2,3	-6,7
22	20	XXXLutz KG Gr. 24) b)	Möbel, Einrichtung und Wohnbe- darf 100% (H)	Unbeschränkt haftende Ges.: XXXLutz Verweitung GmbH, Julia Kharitonashvili; Kommanditisten: WSF Privatstiftung und LSW Privatstiftung je 50%	3.450,00 *)	1,47	20.900	0,00	-	-
23	22	Alpla Holding GmbH Gr. 25)	Kunststoff, Gummi 100% (I)	Alpla Privatstiftung (Familien Lehner) 100%	3.400,00 *)	4,62	19.300	11,56	-	-
24	23	Wienerberger AG Gr. 26) •	Bauwesen 100% (I)	In- & ausländischer Streubesitz < 82%; TIAA (Teachers Insu- rance and Annuity Association), US > 5%; FMR LLC (Fidelity), US > 5%; Black Creek Investment Management Inc., CA > 4%; Marathon Asset Management, GB < 4%	3.119,70 *)	4,91	16.297	1,92	5,7	6,4
25	26	Siemens AG Österreich 27) g)	Elektro, Elektronik 100% (I)	Siemens AG (indirekt), DE 100%	3.072,47	8,61	7.647	0,70	6,2	-1,3
26	24	Verbund AG Gr. 28) •	Energieversorgung (Strom, Gas, Mineralöl) 100% (I)	Republik Österreich 51%; Syndikat: EVN AG und Wiener Stadt- werke Holding AG > 25%; Streubesitz < 20%; Tiwag > 5%	2.913,25 *)	4,20	2.818	-3,56	13,7	22,0

◀ RANG 2017	◀ RANG 2016	UNTERNEHMEN Gr. = Gruppe *) konsolidierter Umsatz • bilanziert nach IFRS, ■ bilanziert nach US-GAAP a) bis r) siehe Geschäfts- jahresindex, S. 80	TÄTIGKEIT/BRANCHE Tätigkeit/Branche (DL) Dienstleistung (H) Handel (I) Industrie	EIGENTÜMER	NETTO- UMSATZ 2017 in Mio. Euro	Veränderung ggü. Vj. in %	MITARBEITER		EBIT	
							2017 (Jahres- durchschnitt)	Veränderung ggü. Vj. in %	In % vom Umsatz 2017	In % vom Umsatz 2016
27	25	Henkel Central Eastern Europe GmbH (Henkel CEE) Gr. 29) •	Chemikalien und chemische Erzeugnisse 80% (I); Kosmetik, Drogeriewaren 20% (I)	Henkel Global Supply Chain B.V. (Henkel AG & Co KGaA, DE), NL 99,99%; Inter Bet.Vwrtg.GmbH (Henkel AG & Co KGaA, DE), DE 0,001%	2.897,00	6,78	9.950	-4,74	8,7	12,1
28	28	Raiffeisen Informatik GmbH Gr. •	Informationstechnologien 90% (DL), 10% (H)	RLB NO-Wien AG 47,35%; RZB Invest Holding GmbH 46,95%; RLB Burgenland und Revisionsverband eGen 2,09%; Raiffeisen Rechenzentrum reg. GenmbH & Co KG 1%; Uniga Insurance Group AG 1%; 16 weitere Unternehmen je 0,1%	2.763,36 *)	14,28	3.000	-10,79	-	-
29		Wiener Krankenanstalten-verbund 30)	Krankenhausmangement	Stadt Wien 100%	2.717,90	3,63	30.000	0,00	-	-
30	50	RHI Magnesita Gr. 31) •	Keramische Feuerfestprodukte 100% (I)	Streubesitz 55,86%; MSP Stiftung (Mag. Martin Schläpfl), LI 25,32%; Alumina Holdings LLC, US 9,5%; Silver Bet.GmbH (Konstantin A. Winterstein), DE 4,66%; Chestnut Bet.GmbH (Elisabeth Prinzessin zu Sayn-Wittgenstein), DE 4,66%	2.677,20 *)	62,14	14.389	87,41	10,4	7,0
31	39	Sibur International GmbH	Chemikalien und chemische Erzeugnisse 100% (H)	'Sibur Holding' Public Joint Stock Company, RU 100%	2.599,58	24,37	72	0,00	-	1,1
32	27	Agrana Beteiligungs-AG Gr. 32) • c)	Nahrungs-/Genussmittel, Getränke 100% (I)	Z&S Zucker und Stärke Holding AG (zu je ca. 50% Südzucker AG, Mannheim/DE, und österr. Eigentümer (davon Raiffeisen Holding NO-Wien reg. Gen.mbh und rund 30% Röhrenproduzenten Bet.GmbH)) 76,34%; Streubesitz 18,92%; Südzucker AG, DE 2,74%	2.566,30 *)	0,20	8.678	0,46	7,4	6,7
33	44	Infineon Technologies Austria AG Gr. 33) g)	Elektro, Elektronik 100% (I)	Infineon Technologies Holding B.V. (Infineon Technologies AG, DE), NL 99,99%; Infineon Technologies AG, DE 0,004%	2.539,60	38,06	3.785	4,41	6,9	8,6
34	29	Autobahnen- und Schnellstraßen-Finanzierungs-AG (Asfinag) Gr. 34) •	Infrastruktur 100% (DL)	Rep. Österreich, BM f. Verkehr, Innovation & Technologie 100%	2.532,00 *)	6,18	2.781	1,72	49,5	48,0
(34)	(31)	Novomatic AG Gr. 35) •	Freizeit, Sport & Spiel 55% (DL); Maschinen/Anlagen(-bau) 45% (I)	Novo Invest GmbH (Prof. Johann F. Graf) 90%; Gryphon Invest AG, Schweiz, CH 10%	2.527,00 *)	11,13	25.536	7,07	8,3	11,7
35	33	Austrian Airlines AG (AUA) Gr. 36) •	Personen-/Warentransport und -abwicklung 100% (DL)	ÖLH Öst. Luftverkehrsholding GmbH (ÖLB Öst. Luftverkehrs-bet.GmbH 49,8% (Dt. Lufthansa AG, DE); ÖLP Öst. Luftverkehrs Privatstiftung 50,2% (Gemele Bet.Vwrtg.GmbH (Dt. Lufthansa AG, DE))) 100%	2.466,00 *)	7,92	6.914	7,19	4,1	2,8
36	36	EnergieAllianz Austria GmbH (EAA) Gr. 37) g)	Energieversorgung (Strom, Gas, Mineralöl) 100% (DL)	EVN AG 45%; Wien Energie GmbH 45%; Energie Burgenland AG 10%	2.395,00 *)	7,98	165	5,10	-	-
37	35	RWA Raiffeisen Ware Austria AG Gr. 38) •	Diverses 100% (H)	RWA Raiffeisen Ware Austria Handels- & Vermögensverwaltung eGen 50%; BayWa AG, DE 46,53%; 'Unser Lagerhaus' WarenhandelsGmbH 2,47%; BayWa Vorarlberg HandelsGmbH 1%	2.386,62 *)	6,40	2.015	6,56	-	-
38	31	Egger Holzwerkstoffe GmbH Gr. 39) • I)	Holz 100% (I)	MFE Verm.verw. Privatstiftung (Fam. Egger) 59,90%; Beteiligung "FM Deutschland" - Privatstiftung (Fam. Egger) 24,75%; Bet. "FM England" - Privatstiftung (Fam. Egger) 8,338%; Egger Michael 2%; Egger Fritz 2%; TAL Verw. GmbH, DE 1%; Bühler Ulrich, DE 1%; Schlegel Walter 1%	2.384,80 *)	1,67	8.145	4,62	6,6	7,3
39	30	Liebherr International Austria GmbH Gr. 40)	Maschinen/Anlagen(-bau) 88% (I); TV, Radio, Hi-Fi und elektron. Haushaltsgeräte 11% (I); Reisen, Tourismus, Hotel, Gastgewerbe 1% (DL)	Liebherr International AG (Fam. Liebherr, DE), CH 100%	2.365,70	0,46	7.520	1,62	-	-
40	34	Mayr-Melnhof Karton AG Gr. 41) •	Papier, Pappe, Zellstoff 100% (I)	Fam. Mayr-Melnhof, Goess-Saurau 57%; Streubesitz 43%	2.336,80 *)	2,82	9.797	-1,37	9,2	9,4
41	32	Magna Steyr Fahrzeugtechnik AG & Co KG 42)	Kfz und Kfz-Komponenten 100% (I)	Unbeschränkt haftende Ges.: Magna Steyr AG & Co KG, Magna Steyr Fahrzeugtechnik AG; Kommanditist: Magna ProjektentwicklungsGmbH (indirekt: Magna International Corp., CA)	2.300,00	1,55	3.900	1,22	-	2,4

RANG 2017	RANG 2016	UNTERNEHMEN Gr. = Gruppe) konsolidierter Umsatz • bilanziert nach IFRS, • bilanziert nach US-GAAP a) bis f) siehe Geschäfts- jahresindex, S. 80	TÄTIGKEIT/BRANCHE Tätigkeit/Branche (DL) Dienstleistung (H) Handel (I) Industrie	EIGENTÜMER	NETTO- UMSATZ 2017 in Mio. Euro	Veränderung geg. Vj. in %	MITARBEITER		EBIT	
							2017 (Jahres- durchschnitt)	Veränderung geg. Vj. in %	in % vom Umsatz 2017	in % vom Umsatz 2016
148	142	Baustoff + Metall GmbH Gr. 152)	Bauwesen 90% (H), 10% (I)	Mag. Dr. Wolfgang Kristinus 60%; Alfred Kristinus 15%; Ragnild Kristinus 10%; Mag. Eva Kammel, US 6,25%; Dr. Peter Kammel, US 6,25%; Miriam Kristinus 2,5%	688,00	11,33	1.890	9,25	-	-
149	136	Polyec Holding AG Gr. 153) •	Kfz und Kfz-Komponenten 88% (I); Kunststoff, Gummi 12% (I)	Streubesitz 64,47%; Huemer Holding GmbH & Huemer Invest GmbH 29,04%; NN Group N.V., NL 4,99%; Eigene Aktien 1,5%	676,44 *)	4,00	4.527	1,75	8,1	8,1
150	143	Swarco AG Gr. 154) •	Verkehrssicherheits- und Verkehrsmanagement-Technologien 100% (I)	MS Management GmbH 55,52%; Manfred Swarovski Privatstiftung 44,47%; Konsul KR Manfred Swarovski 0,003%; Elisabeth Swarovski 0,001%	675,10 *)	9,70	3.661	8,68	-	-
151	148	B&R Industrial Automation GmbH Gr. 155) j)	Medizin-, Mess-, Steuer- & Regelungstechnik 100% (I)	B&R Holding GmbH (ABB Holdings B.V., NL) 90%; ABB Holdings B.V. (ABB Ltd., CH), NL 10%	675,00 *)	12,50	3.200	6,67	-	-
152	144	BWT AG (Best Water Technology) Gr. •	Wasseraufbereitung 80% (I); 20% (DL)	FIBA Beteiligungs- und Anlage GmbH 75%; Streubesitz 25%	666,30 *)	9,16	3.512	6,68	1,7	2,9
153	150	Berndorf AG Gr.	Metall 50% (I); Kfz und Kfz-Komponenten 40% (I); Maschinen/ Anlagen(-bau) 10% (I)	Radler-Vermögensverwaltung GmbH 38,27%; Berndorf-Privatstiftung 24%; Stamco AG, CH 20%; ELIG-Privatstiftung 10,05%; AlphaGamma 2 Management AG 7,67%; Ing. Hubert Stadler, SG 0,01%	661,00 *)	11,84	3.015	5,75	6,1	5,6
154	145	Pfeifer Holding GmbH Gr. 156)	Holz 100% (I)	Barbara Pfeifer Privatstiftung 100%	660,00 *)	13,62	1.800	1,58	-	-
(154)	(138)	MTH Retail Group Holding GmbH Gr. 157) • c)	Papier, Büro- und Schreibwaren, Unterhaltungs- & Entertainment- artikel, Geschenkartikel 100% (H)	ECO Trust Holding AG (Management Trust Holding AG (MTH)) 83,41%; Management Trust Holding AG (MTH) 16,58%	658,68 *)	4,00	5.085	9,17	-	-
(154)	(143)	Roxcel Trading GmbH (vormals Roxcel HandelsGmbH) Gr. •	Papier, Pappe, Zellstoff 100% (H)	Roxcel Holding GmbH 100%	654,90 *)	6,46	125	-12,59	1,3	1,2
155	138	Sappl Austria Produktions GmbH & Co KG 158) g)	Papier, Pappe, Zellstoff 100% (I)	Unbeschränkt haftender Ges.: Sappl Austria GmbH; Kommanditist: Sappl Papier Holding GmbH (Sappl Ltd., ZA) 99,7%; Sappl Austria Vertriebs-GmbH & Co. KG 0,3%	652,54	2,80	1.105	12,18	6,7	7,5
156	145	BRP-Rotax GmbH & Co KG 159) d)	Kfz und Kfz-Komponenten 100% (I)	Unbeschränkt haftender Ges.: BRP-Powertrain Management GmbH; Kommanditist: BRP Holdings (Austria) GmbH (Bombedier Recreational Products Inc., CA)	650,00	4,34	1.150	4,55	-	7,9
(156)	(170)	Kapsch TrafficCom AG Gr. 160) • m)	Intelligente Verkehrssysteme (IMS), Verkehrsleitmatic 100% (I)	Kapsch Group Bet.GmbH 63,3%; Private, Institut. und sonstige Investoren 36,7%	648,50 *)	23,27	4.823	29,79	9,3	11,8
157	164	Fronius International GmbH Gr. 161)	Elektro, Elektronik 50% (I); Maschinen/Anlagen(-bau) 50% (I)	G & K Privatstiftung (Fam. Fronius, Fam. Strauß) 100%	648,00 *)	20,67	4.051	5,39	-	-
158	153	CNH Industrial Österreich GmbH (Steyr-Traktoren, Case IH) 162)	Kfz und Kfz-Komponenten 100% (I)	CNH Industrial N.V., GB 100%	641,33	10,24	509	-2,12	2,1	1,9
159	141	Kuhn Holding GmbH Gr. 163) b)	Maschinen/Anlagen(-bau) 65% (H), 25% (I), 10% (DL)	Günter Kuhn Privatstiftung 100%	641,00 *)	3,22	1.462	2,52	-	-
160	152	McDonald's Österreich Gr. 164)	Reisen, Tourismus, Hotel, Gastgewerbe 100% (DL)	McDonald's Corporation (indirekt), US 100%	621,00	5,97	9.600	0,00	-	-
161	170	TGW Logistics Group GmbH Gr. 165) • j)	Maschinen/Anlagen(-bau) 100% (I)	TGW Future Privatstiftung (Stifter: Dkfm. L. Szinicz) 100%	620,99 *)	16,76	2.776	14,85	7,1	7,7
(161)	(154)	Admiral Sportwetten GmbH 166)	Freizeit, Sport & Spiel 100% (DL)	Novomatic Gaming Industries GmbH (Novomatic AG, AT) 100%	620,98	7,66	502	9,13	-	1,2
162	183	Buwog AG Gr. 167) • l)	Immobilien 100% (DL)	Vonovia SE, DE 77,3%; Streubesitz 18,8%; JP Morgan Chase & Co, US 3,9%	617,46 *)	25,71	738	2,93	85,4	71,1
163	151	Ikea Möbelvertrieb OHG 168) h)	Möbel, Einrichtung und Wohnbedarf 100% (H)	Unbeschränkt haftende Ges.: Ikea Austria GmbH; Ikea Einrichtungen - HandelsGmbH (Stichting Ingka Foundation, NL (indirekt))	616,47	2,94	2.841	10,93	6,3	4,7
(163)	(164)	Intersport Österreich eGen. Gr. 169) g)	Freizeit, Sport und Spiel 90% (H), 10% (DL)	InterContact Österreich GmbH (Intersport Deutschland eG, DE) 100%	607,00	13,25	4.000	8,70	-	-

„Trend“, 15.06.2018

Kampf um den Casinos-Aufsichtsrat

Die kommende Hauptversammlung der **CASAG** wird spannend: Die Sazka Group will ihre Macht ausweiten, die Republik möchte das mit allen Mitteln verhindern.

Wieder einmal verspricht eine Hauptversammlung bei den Casinos Austria heiß zu werden. Am 20. Juni steht die Bestellung des Aufsichtsrats auf der Tagesordnung, die Mandate aller Mitglieder laufen aus. Bekanntlich war ja die Stimmung unter den Hauptaktionären Sazka Group (38 Prozent), der Staatsholding ÖBIB (33 Prozent) und der Novomatic (17 Prozent) zuletzt nicht gerade die beste.

In einem Punkt dürfte man im Vorfeld der Sitzung dennoch Einigkeit erzielt haben: Langzeitpräsident Walter Rothensteiner soll als ruhender Pol im Aufsichtsgremium verlängert werden. Damit dürfte letztlich auch die Sazka einverstanden gewesen sein, obwohl sie als stärkster Aktionär ursprünglich auf das Mandat gespitzt hatte. Im Vorfeld der Sitzung wurde auch eifrig nach Frauen gesucht, um die vorgeschriebene Quote von 30 Prozent zu erfüllen. Bis zuletzt waren nur zwei von 18 Aufsichtsräten weiblich. Eva Glawischnig, vor Kurzem aus der Politik zur Novomatic gewechselt, sei aber nicht unter den möglichen Kandidatinnen, wurde vor der Sitzung versichert.

ANLEIHE STATT IPO. Die Sazka habe jedenfalls großes Interesse daran, ihre Macht in der Casag weiter auszubauen, weil sie zur Refinanzierung

**ALTER UND
NEUER PRÄSI-
DENT.** Walter
Rothensteiner
gilt als Vermitt-
ler zwischen
den Casag-
Aktionären. Er
wird wohl als
Präsident
verlängert.



ihrer Schulden gerade an der Begebung einer 500-Millionen-Euro-Anleihe – ein geplanter Börsengang liegt auf Eis – basteln soll, ist in der Branche zu hören. Mit der Emission täte sie sich aber leichter, wenn sie die Konsolidierung der Casinos in ihrer Bilanz nachweisen könnte.

Wenn das aber nicht über eine Beteiligungsmehrheit geht, dann wäre eine Mandatsmehrheit im Aufsichtsrat oder ein zweiter von der Sazka entsandter Vorstand von Vorteil, um Investoren diese Kontrolle zu signalisieren.

Also kämpft die Sazka hinter den Kulissen bis zuletzt um die für sie wichtigen Posten. Doch in der Regie-

rung finden die Tschechen seit dem Abgang von Finanzminister Hans Jörg Schelling einen entschlossenen Gegner.

Gerüchtehalber wird sogar versucht, die von der Sazka mit der Novomatic vereinbarte Stimmrechtsbindung auszuhebeln. Dies wäre dann möglich, wenn das Casag-Management Entscheidungen treffen würde, die dem Wohl des Unternehmens zuwiderliefen.

Auch die Ausschreibung einer zweiten Lotterielizenz steht im Raum, sollte die Sazka die Wünsche der staatlichen Miteigentümer nicht entsprechend berücksichtigen, ist aus Aktionärskreisen zu hören. AKRA

„NÖN“, 15.06.2018

12 Wirtschaft-Forschung-Zukunft

Woche 24/2018 **NÖN**

Die TOP-200-Unternehmen aus Niederösterreich

1-12

Rang	Firmenname	Adresse	Umsatz in €	Mitarbeiter
1	Billa Aktiengesellschaft	2355 Wiener Neudorf	5.699.732.040	25.664
	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln	Industriezentrum NÖ-Süd, Straße 3, Objekt 16		
2	Austrian Airlines AG	1300 Wien-Flughafen	2.139.353.000	5.157
	Luftfahrt	Office Park 2		
3	LKW WALTER Internationale Transportorganisation AG	2355 Wiener Neudorf	1.861.674.226	1.538
	Güterbeförderung im Straßenverkehr	Industriezentrum NÖ-Süd, Straße 14	2017: 1.959.022.974	2017: 1.613
4	REWE International Lager- und Transportges. m.b.H.	2355 Wiener Neudorf	1.773.794.091	3.592
	Lagerei sowie Dienstleistungen für den Verkehr	Industriezentrum NÖ-Süd, Straße 3, Objekt 16		
5	Merkur Warenhandels-Aktiengesellschaft	2355 Wiener Neudorf	1.721.817.451	9.950
	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	Industriezentrum NÖ-Süd, Straße 3, Objekt 16		
6	METRO Cash & Carry Österreich GmbH	2331 Vösendorf	784.989.375	1.985
	Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln	Metro-Platz 1		
7	Flughafen Wien Aktiengesellschaft	1300 Wien-Flughafen	673.705.851	3.120
	Lagerei sowie Dienstleistungen für den Verkehr	Flughafen		
8	BML-REWE Einkaufsgesellschaft m.b.H.	2355 Wiener Neudorf	653.968.388	0
	Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln	Industriezentrum NÖ-Süd, Straße 3, Objekt 16		
9	BIPA Parfumerien Gesellschaft m.b.H.	2355 Wiener Neudorf	634.928.184	4.164
	Einzelhandel mit kosmetischen Erzeugnissen	Industriezentrum NÖ-Süd, Straße 3, Objekt 16		
10	IKEA Möbelvertrieb OHG	2334 Vösendorf	588.997.311	2.356
	Einzelhandel mit Wohnmöbeln	Südring		
11	CNH Industrial Österreich GmbH	4300 Sankt Valentin	581.760.402	594
	Großhandel mit landwirtschaftlichen Maschinen	Steyrer Straße 32		
12	Admiral Sportwetten GmbH	2352 Gumpoldskirchen	576.820.087	460
	Spiel-, Wett- und Lotteriewesen	Novomatic-Straße 5		2017: 460
Rang	Firmenname	Adresse	Umsatz in €	Mitarbeiter
13	ZKW Lichtsysteme GmbH	3250 Wieselburg	566.122.297	1.845
	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Scheibbs-er Straße 17		
14	Adeg Österreich Handelsaktiengesellschaft	2355 Wiener Neudorf	544.792.114	161
	Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln	Industriezentrum NÖ-Süd, Straße 3, Objekt 16		
15	Doka GmbH	3300 Amstetten	498.360.123	1.686
	Herstellung von Holzwaren (ohne Möbel)	Josef-Umdasch-Platz 1	2017: 641.758.000	2017: 1.742
16	EVN AG	2344 Maria Enzersdorf	457.891.776	648
	Energieversorgung	EVN-Platz	2017: 513.839.870	2017: 648
17	Netz Niederösterreich GmbH	2344 Maria Enzersdorf	453.978.299	1.043
	Energieversorgung	EVN-Platz		
18	KIKA Möbel-Handelsgesellschaft m.b.H.	3100 Sankt Pölten	444.826.554	2.881
	Einzelhandel mit Einrichtungsgegenständen und Hausrat	Anton-Scheiblin-Gasse 1		
19	EVN Energievertrieb GmbH & Co KG	2344 Maria Enzersdorf	431.033.398	6
	Großhandel	EVN-Platz		
20	NOVOMATIC Gaming Industries GmbH	2352 Gumpoldskirchen	418.824.559	1.139
	Herstellung von sonstigen Waren	Wiener Straße 158		
130	ADMIRAL Casinos & Entertainment AG	2351 Wiener Neudorf	90.184.296	883
	Spiel-, Wett- und Lotteriewesen	Griesfeldstraße 15	2017: 98.914.530	2017: 898
159	NOVOMATIC AG	2352 Gumpoldskirchen	76.624.483	13
	Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben	Wiener Straße 158		

Erklärung zum Ranking

Die TOP-200-Unternehmen aus Niederösterreich

Die Liste der 200 größten Unternehmen mit Sitz in Niederösterreich wurde von der Wirtschaftsauskunftei Creditreform erhoben. Als Quellen dienten die Bilanzen oder Eigenangaben der Unternehmen.

Bei diesen Angaben handelt es sich um Umsätze der Gesellschaften und nicht Konzern- oder Gruppenumsätze, um eine durchgehende Systematik zu gewährleisten. Die Reihung erfolgte nach den im Jahr 2016 erzielten Umsätzen, zumal noch nicht alle Unternehmen ihre Bilanzen für 2017 im Firmenbuch hinterlegt haben. Wo diese Daten zu Redaktionsschluss bereits bekannt waren, wurden sie als Ergänzung in der Liste angeführt.

Die Zahl der angeführten Mitarbeiter beruht auf Firmenangaben beziehungsweise den Bilanzen. Dass teils null oder auffällig wenige Mitarbeiter angeführt sind, liegt unter anderem an der Gruppenstruktur einzelner Gesellschaften oder etwa an der Beschäftigung von Zeitarbeitern.

Die TOP 10 der Banken und Versicherungen in Niederösterreich

Die TOP-10-Übersicht der Banken und Versicherungen mit Sitz in Niederösterreich erscheint nach der Höhe der Bilanzsumme 2016 in einem eigenen Ranking (siehe Box rechts).

Die Informationen zur Statistik stammen von der Oesterreichischen Nationalbank beziehungsweise von der Niederösterreichischen Versicherung.

„Kurier“, 15.06.2018

TV-TIPP

Günter Benkö und Eva Glawischnig sind zu Gast

WM-Talk. SchauTV sendet täglich um 12.45 Uhr einen WM-Talk mit interessanten Gästen. Florian Haidvogel hat heute Eva Glawischnig und Günter Benkö im Studio. Glawischnig war von 2008 bis 2017 Bundessprecherin der Grünen. 2018 wechselte sie von der Politik in die Wirtschaft und arbeitet beim Glücksspielkonzern Novomatic.

Günter Benkö ist ein ehemaliger Schiedsrichter. Der 62-jährige Burgenländer war der letzte österreichische Referee bei einer Weltmeisterschaft (Frankreich 1998). Bei der EM 2000 wurde er zum besten Schiedsrichter gewählt. Im Semifinale entschied er in der Verlängerung nach einem Handspiel des Portugiesen Abel Xavier auf Elfer für Frankreich. Der Portugiese reagiert so heftig, dass er für neun Monate gesperrt wurde.

Am Abend gibt es täglich in den KURIER-News auf SchauTV um 18.30 Uhr „Highlights und Tore“ zu sehen sein.



ANDREA
HODOSCHEK

Kampf um die Macht über die Casinos Austria spitzt sich zu

Wenige Tage vor der Hauptversammlung der teilstaatlichen Casinos Austria sind alle Beteiligten hochgradig nervös. Die Verhandlungen zwischen den Eigentümern laufen auf Hochtouren. Noch ist nicht klar, wie eine Einigung zwischen dem größten Aktionär, der tschechischen Sazka-Group (38 Prozent), und der Staatsholding ÖBIB (33 Prozent) bzw. Finanzminister Hartwig Löger (ÖVP) aussehen könnte.

Das Problem: Die Tschechen wollen ihre Beteiligung an der Casinos-Gruppe (Casag) konsolidieren, was ihre Bilanz auffetten würde. Dafür bräuchteder Gaming-Konzern der Milliardäre Komárek und Šmejck die Kontrolle über die Casag.

Auf Eigentümerebene, im Aufsichtsrat und im Vorstand.

Auf Aktionärssebene könnte die Beherrschung gegeben sein, durch eine Stimmrechtsvereinbarung mit dem 17-Prozent-Aktionär Novomatic. Im Aufsichtsrat aber hat die ÖBIB mit dem Betriebsrat noch die Mehrheit. Und zwei der drei Vorstände sind der Republik zuzurechnen.

In Regierungskreisen wird vermutet, Sazka wolle die Casinos deswegen konsolidieren, um sich leichter zu refinanzieren. Das Unternehmen ist schnell gewachsen und hat etliche Zukäufe auf Pump finanziert. 2017 sind Finanzverbindlichkeiten von rund 1,6 Milliarden Euro ausgewiesen.

Der diskutierte Gang an die



Tschechen wollen die Casinos Austria konsolidieren

Londoner Börse wurde wie berichtet abgesagt. Stattdessen will Sazka eine Anleihe auf fünf oder sieben Jahre über 500 Millionen Euro auflegen, die Roadshows starten demnächst. Laut Infos aus dem Kapitalmarkt wollen die Tschechen jene teuren Kredite ersetzen, die sie teil-

weise auch bei heimischen Banken aufgenommen hatten und mit denen auch der Kauf der Casag-Anteile finanziert wurde.

Skeptiker befürchten für den schlimmsten Fall ein Kikka/Leiner-Schicksal für die Casinos – die Finanzlasten des Mutterkonzerns könnten auf die Tochter durchschlagen. Kapitalmarktexperten sehen dieses Risiko allerdings nicht, Sazka habe gute Assets und sei wesentlich geringer verschuldet als vergleichbare Gaming-Konzerne. Das Unternehmen selbst will in dieser heißen Phase keinen Kommentar abgeben.

Bei den Casinos hat man sich freilich etwas gewundert, dass Sazka einen sogenannten Comfort Letter einforderte, eine Bestätigung des Wirt-

schaftsprüfers über die Solidität der Casag. Der Casag-Vorstand soll diesem Wunsch nicht nachgekommen sein.

Während man auch im Finanzministerium schweigt, formuliert der ÖVP-Parlamentarier Andreas Ottenschlager, Mitglied des Wirtschaftsausschusses und miteingebunden in die ÖBIB-Debatten, die österreichischen Forderungen: „Keine Kontrolle und keine beherrschende Stellung durch einen nicht-österreichischen Mit-eigentümer bei diesem für die Republik so wichtigen Unternehmen.“ Der Vorstand dürfe nicht vergrößert werden und an der Spitze des Aufsichtsrates müsse weiterhin ein Vertreter Österreichs bleiben.

andrea.hodoschek@kurier.at

„www.newswire.net“, 14.06.2018

Norwegian Lottery Announces Its Partnership With Novomatic

A proposal tightening the watch over internationally licensed online gambling sites was recently approved by the Norwegian parliament.

(Newswire.net – June 14, 2018) – Gambling and gaming services in Norway are provided by state-owned monopolies. Norsk Tipping, which came under state ownership in 1993, has exclusive rights for operating the national lottery. It offers customers different services as well, including sports betting and gaming. The company recently struck a deal with Novomatic Lottery Solutions to supply new games.

Novomatic is an international gambling company based in Austria. It operates casinos in several countries and generates a multi-billion profit yearly. The company has over 25,000 employees worldwide and more than 260,000 gaming devices and video lottery terminals in operation. Novomatic Lottery Solutions is one of the subsidiaries of the company. It provides lottery solutions, allowing companies to offer innovative games to their customers. NLS will now provide half of the new games to Norsk Tipping as well, according to Nye Casino Ninja.

Novomatic Lottery Solutions' Director of Product Management, Pall Palsson commented on the news saying, "We are thrilled that once again our offering has proven to be the best fit for Norsk Tipping's sophisticated online games portfolio. NLS and Gamevy each proposed five innovative game concepts to Norsk Tipping in this mini-competition and each won three. This is a great validation of NLS' strategy to both create innovative game content in-house and partner with leading industry suppliers such as Gamevy." Gamevy is an instant win and digital scratchcard provider that formed a partnership with NLS in 2016.

Mr. Palsson pointed out that the agreement is especially beneficial for the customers, who will gain access to new games that might be more fit for the current audiences. "The end result of this approach for Norsk Tipping players is more innovative games that will reach a younger target audience and ignite player excitement," he commented. Customers have to look forward to six new e-Instant games, provided by Gamevy and Novomatic (read more via [this link](#)).

It is notable that a proposal tightening the watch over internationally licensed online gambling sites was recently approved by the Norwegian parliament. All gambling services that are not offered by the state-owned monopolies are illegal in Norway. According to the new proposal, consumers will be met with warnings when they try to open one of the gambling websites, not licensed in Norway. Although no DNS blocking will occur, the change will definitely strengthen Norsk Tipping's market power. With the new and innovative games offered by Novomatic, customers might not need to look for services with other providers at all.

„www.igamingbusiness.com“, 14.06.2018

Greentube releases From Dusk Till Dawn

14 June 2018



One of the most-popular cult films ever made can now be relived in slot form. From Dusk Till Dawn brings back the Gecko brothers on the run along with crazy extra features in this exhilarating and action-packed slot.

Watch the movie's famous characters come back to life across five reels and 50 win lines. Will they survive this crazy night? Find out in the thrilling new slot, From Dusk Till Dawn.

The aim of From Dusk Till Dawn is to line up five identical symbols next to each other from left to right across up to 50 win lines.

A minimum combination of two or three matching symbols starting from the leftmost reel pays out. The Wild symbol substitutes all other symbols except the Scatter symbol to form winning combinations and increase winning chances.

Some extraordinary bonuses make this slot unique: The Dancing Bonus uses the Santanico Pandemonium Wild symbol which substitutes all other symbols and can change size (between 2 to 12 symbols) and position along the middle three reels with each spin.

There is also an Xtra Stack Feature, in which flames appear on reels one and five. Every time this happens, the flames change into a complete reel of the same symbols. The Mugshot Bonus, on the other hand, awards three Free Games that are played on 15 independently spinning reels with four symbols.

Level Up symbols increase the prize level and there are five different prize levels in total.

From Dusk Till Dawn also has mini-games that can appear at random during the main game:

On The Run Bonus: This could appear at random after every spin and turn some into Wild symbols.

Everybody Be Cool Bonus: All person symbols turn into Seth symbols on the reels. Cash Explosion Bonus: This feature is activated at random when the total win collected is equal to or exceeds the amount bet.

An explosion takes place on screen multiplying winnings by between x5 and x25 the amount bet. There are also two jackpots in From Dusk Till Dawn and they can be won at any time.

„www.boerse-social.com“, 14.06.2018



Admiral: Hohe Einsätze auf Deutschland und Brasilien #gabb

Bild: © Aussender

Aus dem <http://www.boerse-social.com/magazine> das folgende Kurzinterview mit **Admiral Sportwetten-Boss Jürgen Irgsigler** zum Auftakt der WM.

Welchen Stellenwert hat die Fußball-WM für Admiral im Geschäftsjahr 2018?

Jürgen Irgsigler: Gerade die Fußball-WM ist ein für Admiral Sportwetten ein sehr wichtiges Highlight. Denn solche Großereignisse motivieren Sportinteressierte, den einen oder anderen Tipp abzugeben.

Auf welche der 32 Teams gab es im Vorfeld der WM die höchsten Einsätze?

Die höchsten Einsätze gab es im Vorfeld auf die Teams von Deutschland und Brasilien.

Obwohl Österreich nicht qualifiziert ist, werden wohl Österreicher die größte Kundengruppe sein. Oder täusche ich mich da? In welchen Märkten sind Sie sonst stark?

Wir sind nicht nur in Österreich, sondern auch in Deutschland tätig, wobei Österreich aufgrund unserer Marke und dem starken Filialnetz mit über 250 Sportwettlokalen noch weit vorne liegt.

Haben Sie eher treue Kunden oder sind auch viele Wechsler dabei, die sich die interessantesten Wettquotenschlüssel herausuchen und je nach Quote auch den Anbieter wechseln, also mehrere Konten haben?

Wir unterscheiden grundsätzlich zwischen Filial- und Internetkunden. Filialkunden sind treuer und Internetkunden nützen meist mehrere Anbieter.

Verzichtet man bei der WM bewusst auf ein wenig „Heimvorteil“, also Marge gemäß Wettquotenschlüssel?

Unser „Wettquotenschlüssel“ ist bei allen Topspielen sehr attraktiv für unsere Kunden – selbstverständlich auch bei der WM.

Früher sagte man: Favoritsiege sind schlecht für Buchmacher, ist das immer noch so?

Grundsätzlich ja, Favoritsiege mit vielen Toren sind eher ungünstig.

Was ist Ihr Wunschscenario für die Entwicklung der WM?

Dass alle sportbegeisterten Österreicherinnen und Österreicher die WM gespannt verfolgen und wir – hoffentlich – viele neue Kunden von unserem Wettangebot überzeugen können.

Wieviele Buchmacher beschäftigt Admiral?

Wir beschäftigen derzeit mehr als 20 Buchmacher bei Admiral.

Wie sichert Admiral das Buch ab?

Wir sichern mit - und das sage ich aus voller Überzeugung - hervorragendem Risiko-Management rund um die Uhr für unsere Kunden ab.

In wenigen Worten bitte: Wie kommt eine Wettquote zustande?

Eine Wettquote kommt durch eine Vielzahl von Attributen zustande. Wie etwa Tabellen, Statistiken, Wahrscheinlichkeit, Tendenzen, Einsatzverhalten sowie Marktbeobachtung.

Gibt es Spezialwetten zur WM?

Selbstverständlich gibt es eine sehr große Auswahl an Spezialwetten zur WM. Die aktuellen Spezialwetten finden Sie auch auf unserer Website unter www.admiral.ag.

Wie ist 2018 bisher gelaufen?

Wir sind mit dem bisherigen Geschäftsverlauf zufrieden.

„Money.at“, 14.06.2018



Industrie: Volle Auftragsbücher und Tausende neue Jobs bei Unternehmen

Aufschwung. Die Wirtschaft läuft auf Hochtouren, heuer wird für Österreich ein Wachstum von 3,2 Prozent erwartet. Konjunkturmotor ist vor allem die Export-Industrie mit Unternehmen wie Siemens, FACC, Magna, KTM, Novomatic, Vamed, Infineon. Die Auftragsbücher der heimischen Firmen sind voll, sie schaffen Zigtausende neue Arbeitsplätze, suchen händ-

ringend Fachkräfte. Der private Konsum boomt ebenfalls, der Handel freut sich über starke Zuwächse – auch hier entstehen neue Arbeitsplätze. Bei der Arbeitslosigkeit haben wir den stärksten Rückgang seit zwölf Jahren.

Sorgen bereitet den Unternehmen der eskalierende Handelskrieg zwischen den USA, der EU und China.

Lesen Sie mehr ab Seite 36.



Die Industrie glänzt durch Auftragsrekorde und schafft Jobs. Jeder dritte Arbeitsplatz hängt am Export. Wer die heimischen Big Player sind.

Die österreichische Industrie zeigt auf: Starke Zuwächse in der Produktion brachten ihr heuer wie schon im Vorjahr eine deutliche Steigerung des Geschäfts, wobei die starken Exporte eine Hauptstütze sind: Jeder dritte Arbeitsplatz hängt an den Ausfuhren.

KTM, Magna, FACC & Co. bedienen den Weltmarkt

Big Player. Die Industrie setzt seit Langem auf den Weltmarkt: KTM-Chef Stefan Pierer liefert ebenso an Kunden rund um den Globus wie FACC-Chef Robert Machtlinger (siehe Kasten). Auch Novomatic, Vamed, AT&S, Infineon, Magna u.v.m. sind international weithin präsent – und zumindest derzeit ist die Weltwirtschaft in Kaufnahme.

So zeigen sich derzeit die Metallverarbeiter gut in Stimmung: Die Branche, vereinigt im Fachverband der metalltechnischen Industrie, hat im Jahr 2017 einen dynamischen Aufwärtstrend erlebt und rechnet auch heuer mit steigenden Wachstumsraten in der Branche, so Obmann Christian

Knill. Nach der Stagnationsphase im Gefolge der Finanz- und Wirtschaftskrise war 2017 erstmals eine tatsächliche Entwicklung nach oben zu beobachten, heißt es: Es gab Steigerungen bei der Produktion, den Auftragseingängen, Beschäftigung und Exporten.

Vier von fünf Verkaufseuros außerhalb Österreichs erzielt

Auftragsplus. Konkret ist der Produktionswert 2017 im Vergleich zum Vorjahr um 4,4 Prozent auf rund 37 Milliarden Euro angestiegen. Die Metallindustrie beschäftigt jetzt 130.000 Mitarbeiter, das ist um ein Prozent mehr als vor einem Jahr. Und die Auftragseingänge stiegen 2017 sogar um rund 10 Prozent.

„Wir haben fast zehn Jahre gebraucht, um uns von der Krise zu erholen, heute zeigt der Trend aber wieder deutlich nach oben“, so Knill. Grund für das steigende Wachstum sind in erster Linie die wachsenden Exporte, im Vergleich zum Vorjahr sind diese um rund 7 Prozent auf 33,2 Milliarden Euro angestiegen. 2017 wurde dabei die Exportquote von 80

Prozent erstmals überschritten – vier von fünf Verkaufseuros erzielt die Branche also außerhalb der österreichischen Landesgrenzen.

Die meisten Exporte gehen in europäische Nachbarländer

Das Haupt-Exportland für unsere Metallindustrie war dabei Deutschland (Zuwachs plus 6,5 Prozent), gefolgt von Frankreich (plus 13,9 Prozent) und Italien (plus 10,5 Prozent). Trotz eines Rückgangs im Handel mit Großbritannien (mi-

nus 7,3 Prozent) sieht die Exportentwicklung gut aus, freut sich die Branche. Auch den Handel mit den USA hat die Metallindustrie 2017 noch um 5,2 Prozent gestiegen.

Optimistische Stimmung. 2018 zeichne sich bisher durch steigende Produktion und überdurchschnittliche Auftragsbestände aus. Man gehe davon aus, dass diese Wachstumsdynamik auch bis Ende des Jahres aufrechterhalten bleibt, so Knill. Seitens der Unternehmen zeige sich ebenfalls eine

Unsere Industrie liefert an die

Global Player. Österreichs große Industrieunternehmen sind auf dem Weltmarkt stark präsent: KTM-Chef Stefan Pierer exportiert ebenso an ein globales Publikum wie FACC-Boss Robert Machtlinger. Bei ersterem sind das die weltweiten Motorrad-Fans, bei letzterem die großen Flugzeughersteller, die alle auf FACC-Teile

bei ihren neuen Maschinen setzen. Auch Vamed-Chef Ernst Wastler hat den Exportanteil des Medizinkonzerns in den letzten Jahren rasant gesteigert; Harald Neumann, Chef des Glücksspielriesen Novomatic, ist weltweit tätig. Und den starken Ableger eines Weltkonzerns kommandiert Siemens Österreich-Chef Wolf-

deutlich optimistische Stimmung. Rund ein Viertel erwartet eine weitere Verbesserung der Geschäftslage. Trotz der guten Aussichten dürfe man die stets zunehmende Exportabhängigkeit Österreichs nicht außer Acht lassen. Sorgen bereiten dabei ein teurer werdender Euro, der Brexit und neue Zölle aus den USA (siehe rechts). Weitere künftige Probleme stellten laut Knill die steigende Kapazitätsauslastung und hohe Metall- und Rohstoffpreise dar. Vor allem letztere könnten dabei zum bremsenden Faktor für die Konjunktur werden, so die Metallindustrie.

ganze Welt

gang Hesoun ebenso wie Infineon-Chefin Sabine Herlitschka und Magna-Europa-Chef Günther Apfalter. So ist Österreich auch in die Reihe jener Länder zurückgekehrt, die ganze Autos bauen: Aus dem Magna Steyr Werk in Graz stammen Fahrzeuge wie Mercedes G, BMW X3 und 5 und der neue Jaguar E-Pace.

„Österreich Steiermark“, 14.06.2018

Politik bei Club Cuvée

Sommer. Erst die Arbeit, dann das Vergnügen. – Bevor die Club Cuvée Sommerparty im Novomatic Forum eingeläutet wurde, fand die achte vie-mobility statt. Diese ist eine Plattform für Standortentwicklung und Mobilität. Neben NÖ-Landeshauptfrau **Johanna Mikl-Leitner**, Bürgermeister **Michael Ludwig** oder **Hans Peter Doskozil** standen auch Bundesministerin **Margarete Schramböck** oder ÖBB-Vorsitzender **Andreas Matthä** am Podest.



Rudi Semrad,
Oliver Voigt.



Johanna M.-Leitner, Margarete
Schramböck & Michael Ludwig.



H. Neumann, Hans P. Doskozil.

„www.leadersnet.at“, 12.06.2018

vie-mobility 2018 & Club Cuvée Sommerfest im Novomatic Forum

Digitalisierung und Mobilität als starke Treiber für die Ostregion.



(von links) Hans Peter Doskozil, Ralph Vallon, Johanna Mikl-Leitner, Margarete Schramboeck und Michael Ludwig © Katharina Schiffel

Zur bereits achten Ausgabe des Symposiums vie-mobility, Plattform für Elektromobilität und Standortentwicklung, trafen einmal mehr hochkarätige Vertreter aus Wirtschaft, Politik und Industrie im Wiener Novomatic Forum zusammen, um über optimale Infrastrukturen und Mobilität in starken Regionen zu diskutieren: vie-mobility-Initiator und Club Cuvée-Gastgeber Ralph Vallon betonte die Wichtigkeit der Diskussion, vor allem für die fünf Millionen Metropol-Region Wien, Niederösterreich und Burgenland sei die erfolgreiche Zusammenarbeit der Ostregion wegweisend. "Nur durch den Austausch von Wirtschaft, Technologie-Industrie und Politik kann Innovation geschaffen, gefördert und ausgebaut werden", so Novomatic-CEO Harald Neumann bei der feierlichen Eröffnung.

Zum Auftakt referierten Michael Ludwig, Bürgermeister der Stadt Wien, die Niederösterreichische Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner sowie Burgenlands Landesrat Hans Peter Doskozil, über den Ausbau der Ostregion zu einem großen Wirtschaftsraum: Vergleichbar mit der industriellen Revolution müsse bereits während der Ausbildung auf die Herausforderungen der Digitalisierung Rücksicht genommen werden, nur eine stabile und gut ausgebaute Infrastruktur ermöglicht folglich eine erfolgreiche Digitalisierung. Zu einer engen Zusammenarbeit in der Ostregion bekannten sich alle drei Politiker.

"Alternativen Antriebsmethoden und E-Mobilität kommt in den nächsten Jahren enorme Bedeutung zu. Ziel muss sein, die Chancen der Digitalisierung konsequent zu nutzen und sich als technologischer Vorreiter zu positionieren", erklärt Digitalisierungsministerin Margarete Schramböck.

Best Practice Mobility-Innovationen und State of the Art

Im Rahmen der Veranstaltung sprach ÖBB-Vorstandsvorsitzender Andreas Matthä über zukunftssträchtige Technologien wie Predictive Maintenance für Zustandsprognosen, die künftig nicht nur die Effizienz steigern, sondern vor allem auch die Sicherheit deutlich erhöhen werden. Der Wunsch nach Convenience für Kunden ist ebenso Thema des Digitalisierungsprozesses, wie die attraktivere Gestaltung der Bahnlogistik.

Bei der Österreichischen Post ist Elektromobilität bereits seit 2012 am Vormarsch. Seither wurde massiv in den Ausbau der E-Flotte und intelligenter Mobilitätskonzepte investiert. Weitere Chancen sieht Walter Oblin, Finanzvorstand der Österreichischen Post, in der raschen technologischen Entwicklung, eine künftige Rolle in puncto Paketzustellung im Rahmen der City-Logistik sollen möglicherweise Drohnen spielen.

Laut Valerie Höllinger sollte vor allem der Frage nach dem Humankapital der Zukunft Aufmerksamkeit geschenkt werden. Insbesondere in den Bereichen Machine Learning, Data Science und Big Data werden bis 2030 rund 50 Millionen IT-Fachkräfte benötigt werden.

Mit über 24 Millionen Passagieren pro Jahr und 20.000 Beschäftigten ist der Flughafen Wien sowohl wichtiges Verkehrsdrehkreuz für Österreichs Tourismus als auch einer der größten Arbeitgeber in der Region. Zurzeit werden 30 Ladestationen errichtet und auch Ground Power Units für Flugzeuge sind im Rahmen eines Forschungsprojekts mit der TU Wien in Planung, wie Flughafen Wien Vorstand Julian Jäger in seiner Key-Note berichtete.

BieM Vorstand Helmut-Klaus Schimany betonte das riesige Entwicklungspotenzial von E-Mobilität und autonomen Fahrens und Alexander Martinowsky, Vorsitzender der europäischen Mercedes-Händler, wies auf die immer größere Verschiebung in Richtung Nutzen von Fahrzeugen hin. Auch die ASFINAG arbeitet vermehrt an der Errichtung von Schnellladestationen sowie der Vernetzung von Verkehrsträgern. Dazu gehört auch das Engagement für autonomes Fahren in Form von Test Labs wie Josef Fiala, Geschäftsführer ASFINAG Services, zu berichten wusste. Bianca Khalil, Abteilungsleiterin Produkt & Steuerung Wiener Linien, nutzte die Gelegenheit um die erst vor kurzem gelaunchte Wien Mobil App vorzustellen.

Abschließend sprach Anton Ofner, Vizepräsident Wirtschaftskammer Wien, über einen Wandel der Struktur der Arbeitswelt und eine Flexibilisierung von Arbeitsmodellen, die Digitalisierung werde letztendlich besonders in Mittelstandsunternehmen und Ballungszentren für mehr Effizienz und intelligentere Lösungen sorgen.

Große Gästeschar

Mit dabei beim Symposium und der anschließenden Weinverkostung des Club Cuvée Sommerfestes mit den köstlichen Weinen des Weingutes Cobenzl und Baumgartner waren unter anderem Bäcker-Profi Kurt Mann, Unternehmensberater Stefan Höffinger, die frühere Bundesministerinnen Andrea Kdolsky und Maria Rauch-Kallat, Cafe+Co Manager Herbert Rieser, Kulturmanager Daniel Serfin, die Personalberater Oliver Sucocki, Günther Tengel und Manuela Lindlbauer, Brigitte Bierlein, Präsidentin des Vfgh, Marion Pelzel, Brandmanagerin Estee Lauder, Designerin Brigitte Just, Oracle Marketingleiter Johannes Dobretsberger, Burkhard Ernst, Mazda Rainer Eigentümer, Eva Glawischnig, Nachhaltigkeitsbeauftragte bei Novomatic, Gerhard Gucher, Direktor Vamed Vitality, ÖAMTC GF Oliver Schmerhold, Christian Pesau, IV, Verkehrsstadtrat a.D. Rudi Schicker, Executive Coach Claudia Däubner, Unternehmer Rudi Semrad, Mario Rohrer, GS GSV und Kooperationspartner vie-mobility, Christian Rötzer, GF TÜV Austria Automobil, Volksbankdirektor Wolfgang Layr, Raphaela Vallon Sattler, IAA, Martin Heimhilcher, WKO Wien, Novomatic Kommunikationschef Bernhard Krumpel, Medienberater Hans Gasser sowie Aeneas-GF Josef Toman und viele mehr. (jr)

Wer sich noch aller unter die Gäste der vie-mobility und des Club Cuvée Sommerfests mischte, sehen Sie in unseren Galerien [hier](#) und [hier](#).

www.vie-mobility.at

www.club-cuvee.at

www.novomaticforum.com

„www.noen.at“, 12.06.2018

Gumpoldskirchen

Novomatic als Leitbetrieb zertifiziert

Der Gaming-Technologiekonzern Novomatic mit Sitz in Gumpoldskirchen (Bezirk Mödling) wurde zum zweiten Mal in Folge als österreichischer Leitbetrieb zertifiziert.



Monica Rintersbacher (GF Leitbetriebe Austria) und Harald Neumann (Vorstandsvorsitzender NOVOMATIC).
Foto: Alexander Felten |  Alexander Felten

Als Leitbetriebe werden nach einem umfassenden Screening jene vorbildhaften Unternehmen ausgezeichnet, die nachhaltigen Unternehmenserfolg aufweisen, Innovation vorantreiben und sich zu gesellschaftlicher Verantwortung bekennen. Novomatic-Vorstandsvorsitzender Harald Neumann nahm die Auszeichnung von Leitbetriebe Austria-Geschäftsführerin Monica Rintersbacher im Novomatic Forum entgegen.

„Novomatic ist ein herausragendes Beispiel für ein österreichisches Unternehmen, das von Anfang an auf Export gesetzt hat und es so zu einem echten Global Player gebracht hat“, sagte Rintersbacher. „Neben den guten wirtschaftlichen Kennzahlen haben uns vor allem auch das breit gefächerte soziale Engagement und die attraktiven Zusatzleistungen für die Mitarbeiter überzeugt, denn das Bekenntnis zu gesellschaftlicher Verantwortung ist ein wesentliches Kriterium für einen Leitbetrieb.“

„Wir sind stolz auf die erneute Zertifizierung als Leitbetrieb und dass es uns gelingt, wirtschaftlichen Erfolg und soziale und gesellschaftliche Verantwortung zu verbinden“, betonte Neumann. „Die Mitarbeiter sind ein wesentlicher Erfolgsfaktor für uns. In unserem innovationsgetriebenen Geschäft ist es von größter Wichtigkeit, als attraktiver Arbeitgeber die besten Köpfe zu bekommen und daher steht für uns die Zufriedenheit unserer Mitarbeiter im Mittelpunkt“, erklärt Neumann.

Auch gesellschaftliche Verantwortung hat einen hohen Stellenwert für Novomatic: So wurde 2017 beispielsweise die Freiwilligeninitiative NOVOTeam gegründet. Ziel ist es, einen gesellschaftlichen Beitrag durch das Spenden von Zeit in der unmittelbaren Umgebung zu leisten.

„www.leadersnet.at“, 12.06.2018

NOVOMATIC als österreichischer Leitbetrieb rezertifiziert

NOVOMATIC-Vorstandsvorsitzender Harald Neumann nahm die Auszeichnung von Leitbetriebe Austria-Geschäftsführerin Monica Rintersbacher im Novomatic Forum entgegen.



Monica Rintersbacher (GF Leitbetriebe Austria), Harald Neumann (Vorstandsvorsitzender NOVOMATIC) © Alexander Felten

Der Gaming-Technologiekonzern NOVOMATIC wurde zum zweiten Mal in Folge als österreichischer Leitbetrieb zertifiziert. Als Leitbetriebe werden nach einem umfassenden Screening jene vorbildhaften Unternehmen ausgezeichnet, die nachhaltigen Unternehmenserfolg aufweisen, Innovation vorantreiben und sich zu gesellschaftlicher Verantwortung bekennen. NOVOMATIC-Vorstandsvorsitzender Harald Neumann nahm die Auszeichnung von Leitbetriebe Austria-Geschäftsführerin Monica Rintersbacher im Novomatic Forum entgegen.

„NOVOMATIC ist ein herausragendes Beispiel für ein österreichisches Unternehmen, das von Anfang an auf Export gesetzt hat und es so zu einem echten Global Player gebracht hat“, sagt Rintersbacher. Bereits ein Jahr nach der Gründung wurden erste Expansionsschritte ins Ausland gesetzt und heute ist NOVOMATIC mit rund 2,5 Milliarden Euro Umsatz im Jahr 2017 einer der größten Gaming-Technologiekonzerne der Welt. Zuletzt konnte das Unternehmen beispielsweise Mitte Oktober einen neuen Großauftrag vom größten Casino-Resort-Anbieter der USA gewinnen. „Neben den guten wirtschaftlichen Kennzahlen haben uns vor allem auch das breit gefächerte soziale Engagement und die attraktiven Zusatzleistungen für die Mitarbeiter überzeugt, denn das Bekenntnis zu gesellschaftlicher Verantwortung ist ein wesentliches Kriterium für einen Leitbetrieb.“

2017 war außergewöhnlich erfolgreich für NOVOMATIC und das Unternehmen konnte sowohl einen Umsatzrekord mit mehr als 2,5 Mrd. EUR als auch einen neuen Mitarbeiterhöchststand mit über 25.500 Beschäftigten verzeichnen. „Wir sind stolz auf die erneute Zertifizierung als Leitbetrieb und dass es uns gelingt, wirtschaftlichen Erfolg und soziale und gesellschaftliche Verantwortung zu verbinden“, sagt Neumann. „Die Mitarbeiter sind ein wesentlicher Erfolgsfaktor für uns. In unserem innovationsgetriebenen Geschäft ist es von größter Wichtigkeit, als attraktiver Arbeitgeber die besten Köpfe zu bekommen und daher steht für uns die Zufriedenheit unserer Mitarbeiter im Mittelpunkt“, erklärt Neumann. Zu den Benefits des Unternehmens zählen unter anderem zahlreiche gesundheitsfördernde Maßnahmen, die mit dem Gütesiegel für betriebliche Gesundheitsvorsorge der NÖGKK ausgezeichnet wurden, sowie die Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Auch gesellschaftliche Verantwortung hat einen hohen Stellenwert für NOVOMATIC: So wurde 2017 beispielsweise die Freiwilligeninitiative NOVOTeam gegründet. Ziel ist es, einen gesellschaftlichen Beitrag durch das Spenden von Zeit in der unmittelbaren Umgebung zu leisten.

www.novomatic.com

www.leitbetriebe.at

„APA“, 12.06.2018

Fußball-WM-Wetten - Experte: Es geht um Unterhaltung, nicht um Zocken

Utl.: Kreutzer: "Keiner ist durch Sportwetten richtig reich geworden" - Online-Anbieter schütten mehr aus als Wettlokale - Bei Tipp3 sind Brasilien und Deutschland Favoriten

Wien (APA) - Für Sportwettenanbieter sind Fußballweltmeisterschaften ein großes Geschäft. Ein WM-Jahr beschert ihnen üblicherweise 10 bis 15 Prozent mehr Bruttospielertrag (Umsatz). Die Anbieter geben extrem viel für Marketing aus, um langfristig neue Kunden zu gewinnen - auch im Glücksspielbereich. Branchenkenner Andreas Kreutzer schätzt die Suchtgefahr aber gering ein.

Fußballfans, die während der WM in Wettlokale gehen, gehe es in erster Linie ums Zuschauen und ums Mitfiebern, so Kreutzer, Chef und Eigentümer des Marktanalyseanbieters Branchenradar (früher Kreutzer, Fischer & Partner). Er vergleicht die Sportwetten mit dem gemeinsamen Fernsehen oder Kartenspielen im Wirtshaus der 1960er-Jahre. "Früher wurde um zwei Schilling gespielt, heute beträgt der Wetteinsatz durchschnittlich ein bisschen über 20 Euro", sagte der Berater am Dienstag zur APA. Wenn man die Inflation einrechne, seien die Beträge nicht größer geworden. "Keiner ist durch Sportwetten richtig reich geworden", zumal es auch bei hohen Quoten, wenn man also auf Außenseiter setzt, nicht horrend viel zu gewinnen gebe.

Die Gefahr, dass Fußballwetten süchtig machen, sieht Kreutzer nicht, wenngleich es natürlich nicht auszuschließen sei, "dass der eine oder andere sehr viel wettet". Da bei Sportwetten die Spielabfolgen nicht sehr schnell seien - vom Einsatz bis zu dem Zeitpunkt, wo die Kunden wissen, ob sie gewonnen oder verloren haben, vergehen mitunter 45 Minuten -, sei die Suchtgefahr viel geringer als beim Glücksspiel.

Politiker, die neben den Glücksspiellokalen auch die Sportwetten einschränken wollen, hätten "ein falsches Bild". Bei Admiral (Novomatic-Konzern) oder Cashpoint werde bei weitem nicht nur wild gezockt. "Das sind Unterhaltungslokale, wo es Bezahlfernsehen gibt." Übertragungen via "Sky" oder andere Pay-TV-Kanäle seien qualitativ viel besser, da dort mehr Kameras im Spiel seien. In einem Wettlokal Fußball zu schauen und ein bisschen zu spielen, sei wie Public Viewing. "Manche wollen sich eben nicht auf den Rathausplatz stellen."

Die Einschränkung von Sportwettautomaten, wie sie die Politik in manchen Bundesländern forciert, hält Kreutzer für den falschen Weg. "Die Politiker schaden damit den Konsumenten, nicht dem Buchmacher", so der Experte. Die Wetter seien nun gezwungen, am Schalter teure Kassawetten abzuschließen. Sie am Automaten selbst einzutippen, wäre billiger.

Die Kosten sind auch der Grund, warum Online-Sportwettenanbieter im Schnitt bessere Ausschüttungsquoten hätten als terrestrische Anbieter. Letztere müssten mehr für Gastronomiepersonal, Lokalmiete usw. ausgeben. Generell seien die Ausschüttungsquoten stabil, unterschieden sich also nicht groß zwischen den einzelnen Anbietern. "Die Quote resultiert aus dem Wettverhalten der Anbieter. Der Buchmacher muss immer schauen, dass er sein Risiko minimiert." Zuerst gehe ein Anbieter mit einer ersten Einschätzung, etwa einer Quote von 1 zu 5, in den Markt hinein. "Wenn dann aber alle auf 5 setzten, müsste er die Quote ändern." Von daher sei es "ein großes Missverständnis" zu glauben, Sportwetten seien wie Glücksspiel.

In Österreich gelten Wetten gesetzlich nicht als Glücksspiel, sie fallen daher nicht unter das Glücksspielmonopol, das der teilstaatliche Casinos-Austria-Konzern innehat. In anderen EU-Ländern ist das nicht so. Manche Spielsuchtext Experten halten insbesondere die mittlerweile de facto verbotenen Live-Wetten ("Wer schießt den nächsten Elfmeter?") für ähnlich gefährlich wie klassisches Glücksspiel.

Tatsächlich ist die Trennung von Sportwetten und Glücksspiel nicht so einfach. Viele Anbieter haben beides im Portfolio und bewegen sich damit rechtlich in einer Grauzone, besonders jene im Online-Bereich. Im Internet "treiben Sportereignisse nachweislich die Umsätze der Glücksspielanbieter", bestätigt Kreutzer.

Das ist auch der Grund, warum Online-Anbieter (bwin, bet-at-home etc.) im Vorfeld von großen Sportevents wie der Fußball-WM in Russland riesige Summen in Marketing pumpen. Sie wollen damit langfristig neue Kunden gewinnen, die dann möglichst nicht nur Sportwetten abschließen, sondern auch Roulette und Co spielen.

Was die Sportwettenanbieter an der WM letztendlich verdienen, hängt auch davon ab, welche Mannschaften gewinnen. Die meisten Kunden setzen auf die Favoriten, daher ist es für Anbieter in der Regel günstiger, wenn Außenseiter gewinnen. Sensationssiege wie jener des britischen Klubs Leicester City, der 2016 englischer Meister wurde, kommen die Wettfirmen hingegen sehr teuer. Risikofreudige Leicester-Fans erhielten für einen Euro Einsatz etwa 5.000 Euro.

Bei der WM in Russland sind die Quoten weit nicht so spektakulär. "Unsere Top-Favoriten sind Brasilien mit einer Quote von 5,00, gefolgt von Deutschland (5,50), Spanien (7,00) und Frankreich (7,50)", so Tipp3-Geschäftsführer Philip Newald zur APA. Attraktive Außenseiter sind für die Tipp3-Buchmacher Argentinien und Belgien mit einer Quote von jeweils 12,00. "Portugal steht bei uns mit einer Quote von 25 in den Büchern - gleichauf mit Uruguay. Beide Länder haben attraktive Teams und damit durchaus Chancen. England haben wir auf 20,00 gesetzt." Bei Tipp3 (gehört zum Casinos-Austria/Lotterien-Konzern) und auch anderen Anbietern verteilt sich ein großer Umsatzanteil auf sehr wenige Spiele.

Tipp3-Chef Newald gibt auch einen Blick hinter die Kulissen: Eine besondere "Knobelaufgabe" für die Buchmacher sei etwa die Quotierung von Spielen mit speziellen Ausgangspositionen. "Das ist zum Beispiel der Fall, wenn bei Gruppenspielen in der dritten Runde eine Mannschaft schon fix weiter oder fix ausgeschieden ist oder wenn beiden Mannschaften ein Unentschieden reicht, um weiterzukommen", berichtet Newald.

Frauen setzen bei Tipp3 übrigens häufiger auf Außenseiter als Männer, da sie öfter "nach Gefühl und Sympathie" wetteten, so Newald. Und: Frauen tippten eher nur bei Großereignissen.

Generell wetten die Österreicher nach wie vor gerne "analog". Laut Kreutzer entfallen knapp 55 Prozent der Sportwetteneinsätze auf stationäre Anbieter, der Rest auf den Online-Bereich. Nimmt man die Bruttospielerträge, kommen die Stationären auf einen Anteil von 60 Prozent. Im Glücksspielbereich hingegen graben Online-Anbieter den Casinos immer stärker das Wasser ab, wobei in Österreich zwei Drittel von ihnen mit einer ausländischen Lizenz tätig sind, sich also rechtlich in einer Grauzone bewegen.

„APA“, 12.06.2018

vie-mobility 2018: Digitalisierung und Mobilität als starke Treiber für die Wirtschaft in der Ostregion

Hochkarätige Vertreter aus Wirtschaft, Politik und Industrie diskutierten beim achten vie-mobility Symposium über optimale Infrastrukturen und Mobilität in starken Regionen.

„Nur durch den Austausch von Wirtschaft, Technologie-Industrie und Politik kann Innovation geschaffen, gefördert und ausgebaut werden“

(Novomatic-CEO Harald Neumann)

„Mit dem Hauptbahnhof in Wien konnte in einer überschaubaren Zeit in Zusammenarbeit mit der ÖBB und der Stadt Wien ein Umdenken und eine Umstrukturieren des Verkehrs herbeigeführt werden. Der Flughafen Wien und die dritte Piste ist ebenso ein wichtiger Schlüssel wie auch die Zusammenarbeit mit allen drei Bundesländern. Jetzt gilt es die bestehende Infrastruktur untereinander zu vernetzen“

(Bürgermeister Michael Ludwig)

„Niederösterreich ist ein großflächiges Land mit den unterschiedlichsten Anforderungen, das müssen wir berücksichtigen. Es herrscht permanenter Kontakt und guter Austausch mit den anderen Bundesländern und eine positive Zusammenarbeit mit der Bundesregierung“

(Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner)

„Alternativen Antriebsmethoden und E-Mobilität kommt in den nächsten Jahren enorme Bedeutung zu. Ziel muss sein, die Chancen der Digitalisierung konsequent zu nutzen und sich als technologischer Vorreiter zu positionieren“

(Digitalisierungsministerin Margarete Schramböck)

„2021 ist für die E-Mobilität das große Stichjahr, die Automobilbranche steht unter sehr viel Druck und jeder Hersteller hat sich individuelle Ziele gesetzt. In Wien entstehen gerade 1.000 Ladepunkte im öffentlichen Raum und die Entwicklung E-Mobilität weist zu einem gesamten Ökosystem mit intelligenten Ladelösungen“

(Smatrics-Geschäftsführer Michael Viktor Fischer)

„Nicht jeder wird ein Elektroauto besitzen aber immer öfter werden sie unsere Mobilität unterstützen. Das richtige Fahrzeug zur richtigen Zeit, auf die Bedürfnisse des Nutzers zugeschnitten, ist die Zukunft. Und trotzdem bleibt es für viele wichtig, ein wertiges Auto zu besitzen.“

(Alexander Martinowsky, Vorsitzender der europäischen Mercedes-Händler)

„Transport- und Straßeninfrastruktur, Maintenance, Verkehrssicherheit und Personenmobilität sind wichtige Punkte für multimodale Verkehrssysteme und ein gesamtheitliches Mobilitätsökosystem der Zukunft“

(Arno Klamminger, Head of Center Mobility Systems AIT)

(Wien/OTS/LCG) - „Nur durch den Austausch von Wirtschaft, Technologie-Industrie und Politik kann Innovation geschaffen, gefördert und ausgebaut werden“, eröffnete Novomatic-CEO **Harald Neumann** die achte vie-mobility, die Plattform für Elektromobilität und Standortentwicklung. Der Initiator der vie-mobility, **Ralph Vallon**, sah die Diskussion über eine enge und erfolgreiche Zusammenarbeit der Ostregion als wegweisend für die fünf Millionen Metropol-Region Wien, Niederösterreich und Burgenland.

Den Auftakt machten der Wiener Bürgermeister **Michael Ludwig**, Niederösterreichs Landeshauptfrau **Johanna Mikl-Leitner** und Burgenlands Landesrat **Hans Peter Doskozil**, die über den Ausbau der Ostregion zu einem großen Wirtschaftsraum sprachen. Die Digitalisierung sei mit der industriellen Revolution zu vergleichen und es müsse bereits während der Ausbildung darauf Rücksicht genommen werden. Erst eine stabile und gut ausgebaute Infrastruktur ermöglicht Digitalisierung. Zu einer engen Zusammenarbeit in der Ostregion bekannten sich alle drei Politiker.

„Mit dem Hauptbahnhof in Wien konnte in einer überschaubaren Zeit in Zusammenarbeit mit der ÖBB und der Stadt Wien ein Umdenken und eine Umstrukturieren des Verkehrs herbeigeführt werden. Der Flughafen Wien und die dritte Piste ist ebenso ein wichtiger Schlüssel wie auch die Zusammenarbeit mit allen drei Bundesländern. Jetzt gilt es die bestehende Infrastruktur untereinander zu vernetzen“, erklärt Bürgermeister **Michael Ludwig**.

„Niederösterreich ist ein großflächiges Land mit den unterschiedlichsten Anforderungen, das müssen wir berücksichtigen. Es herrscht permanenter Kontakt und guter Austausch mit den anderen Bundesländern und eine positive Zusammenarbeit mit der Bundesregierung“, so Mikl-Leitner.

Für Landesrat **Hans Peter Dostkozil** steht der Mensch in der Region an erster Stelle. Es müsse zuerst an die Bevölkerung und überregional gedacht werden, dann in Richtung Digitalisierung. Ein wichtiges Thema, das auf überregionaler Ebene gelöst werden müsse, sei wie man den Pendelverkehr auf Schiene bringe.

Digitalisierung und Mobility-Innovationen live: Best Practice

„Alternativen Antriebsmethoden und E-Mobilität kommt in den nächsten Jahren enorme Bedeutung zu. Ziel muss sein, die Chancen der Digitalisierung konsequent zu nutzen und sich als technologischer Vorreiter zu positionieren“, so Digitalisierungsministerin **Margarete Schramböck**.

Digitalisierung ist als fester Bestandteil im Regierungsprogramm verankert und die Einrichtung eines eigenen „Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort“ ist erst der Anfang. Digitale Kompetenz ist der Schlüssel zur Zukunft und eine Frage der sozialen Inklusion. Mit dem Pakt für Digitale Kompetenz soll nun allen der Weg in eine digitale Zukunft ermöglicht werden und die Bevölkerung fit für die Digitalisierung gemacht werden.

ÖBB-Vorstandsvorsitzender **Andreas Matthä** sprach über zukunftssträchtige Technologien wie Predictive Maintenance für Zustandsprognosen, die künftig nicht nur die Effizienz steigern, sondern vor allem auch die Sicherheit deutlich erhöhen werden. Als einer der größten E-Mobilitäts-Anbieter des Landes ist es das Ziel der ÖBB, das Angebot von E-Mobilität weiter auszubauen. Der zunehmende Wunsch nach Convenience für Kunden ist ebenso Thema des Digitalisierungsprozesses, wie die attraktivere Gestaltung der Bahnlogistik.

Bei der Österreichischen Post ist Elektromobilität bereits seit 2012 kontinuierlich am Vormarsch. Seither wurde massiv in den Ausbau der E-Flotte und intelligenter Mobilitätskonzepte investiert. Inzwischen umfasst der E-Fuhrpark rund 1.500 E-Fahrzeuge und ist damit einer der größten in Österreich. Aktuell sind die Einsatzgebiete noch auf die Reichweiten der E-Fahrzeuge beschränkt. Weitere Chancen sieht **Walter Oblin**, Finanzvorstand der Österreichischen Post, in der raschen technologischen Entwicklung. Eine Rolle bei den Zukunftskonzepten für Paketzustellung im Rahmen der City-Logistik werden möglicherweise Drohnen spielen.

Im Digitalisierungsindex liegt Österreich vor Deutschland auf Platz elf. Kein Grund für Bildungs- und Digitalexpertin **Valerie Höllinger**, sich auszuruhen. Eine der wesentlichen Fragestellungen betrifft das Humankapital der Zukunft. Denn bis 2030 werden rund 50 Millionen IT-Fachkräfte benötigt, insbesondere in den Bereichen Machine Learning, Data Science und Big Data. Digitalisierung reicht aber in alle Bereiche hinein, denn jeder Job wird mit digitalen Assets bereichert werden, wodurch auch wieder digitale Kompetenz benötigt werden wird.

E-Mobility Infrastruktur: State of the Art

Mit über 24 Millionen Passagieren pro Jahr und 20.000 Beschäftigten am Standort ist der Flughafen Wien ein wichtiges Verkehrsdrehkreuz für Österreichs Wirtschaft und Tourismus sowie einer der größten Arbeitgeber in der Region. Zurzeit werden 30 Ladestationen errichtet und auch Ground Power Units für Flugzeuge sind im Rahmen eines Forschungsprojekts mit der TU Wien in Planung, erläutert Flughafen Wien Vorstand **Julian Jäger**. „2021 ist für die E-Mobilität das große Stichjahr, die Automobilbranche steht unter sehr viel Druck und jeder Hersteller hat sich individuelle Ziele gesetzt. In Wien entstehen gerade 1.000 Ladepunkte im öffentlichen Raum und die Entwicklung E-Mobilität weist zu einem gesamten Ökosystem mit intelligenten Ladelösungen“, erklärt Smatrics-Geschäftsführer **Michael Viktor Fischer**.

E-Mobilität und autonomes Fahren sind Technologien der Zukunft und hier gibt es noch riesiges Entwicklungspotenzial, ist BieM-Vorstand **Helmut-Klaus Schimany** überzeugt.

Smart City, Smart Region und E-Mobilität: Neue Rollen für Autos, Straßen und Busse

Autonomes Fahren, E-Mobilität, On-Demand-Verkehr und Multimodalität sind Schlagworte für die Wiener Linien. Das Angebot wird stetig ausgebaut, die neue Wien Mobil App wurde erst vor kurzem gelauncht und Kooperationen mit Partnern aus Industrie und Forschung vorangetrieben, erklärt **Bianca Khalil**, Abteilungsleiterin Produkt & Steuerung Wiener Linien.

Alexander Martinowsky, Vorsitzender der europäischen Mercedes-Händler, sah eine immer größere Verschiebung in Richtung Nutzen von Fahrzeugen. „Nicht jeder wird ein Elektroauto besitzen aber immer öfter werden sie unsere Mobilität unterstützen. Das richtige Fahrzeug zur richtigen Zeit, auf die Bedürfnisse des Nutzers zugeschnitten, ist die Zukunft. Und trotzdem bleibt es für viele wichtig, ein wertiges Auto zu besitzen.“

Auch die ASFINAG arbeitet verstärkt an E-Mobilitätslösungen um für die Zukunft gerüstet zu sein. Die Errichtung von Schnellladestationen sowie die Vernetzung von Verkehrsträgern und Engagement für autonomes Fahren in Form von Test Labs seien für die ASFINAG Prioritäten, so **Josef Fiala**, Geschäftsführer ASFINAG Services.

„Transport- und Straßeninfrastruktur, Maintenance, Verkehrssicherheit und Personenmobilität sind wichtige Punkte für multimodale Verkehrssysteme und ein gesamtheitliches Mobilitätsökosystem der Zukunft“, bestätigt **Arno Klamlinger**, Head of Center Mobility Systems AIT.

Abschließend erklärte **Anton Ofner**, Vizepräsident Wirtschaftskammer Wien, in seiner Keynote bei der Abendveranstaltung der vie-mobility und des Club Cuvée Sommerfests, dass Digitalisierung mittlerweile alle Lebensbereiche betrifft und besonders in Mittelstandsunternehmen und Ballungszentren einen Wandel der Struktur der Arbeitswelt und eine Flexibilisierung von Arbeitsmodellen mit Kostenersparnis, mehr Effizienz und intelligenteren Lösungen herbeiführen wird.

„Neues Volksblatt“, 12.06.2018

Weiterhin keine Klarheit über mögliche IP-Sperren

Immer noch Abstimmungen über Gesetzesentwurf



Online-Wetten sind in Österreich legal, allerdings werden sie meist auf Seiten von Glücksspielanbietern präsentiert.

Weiterhin keine Klarheit gibt es zu den ursprünglichen Plänen von Finanzminister Hartwig Löger, den österreichischen Glücksspielmonopolisten Casinos Austria durch IP-Sperren gegen andere Anbieter besser abzusichern. Im Februar wurde ein entsprechender Entwurf für die Novellierung des Glücksspielgesetzes in Begutachtung geschickt, der Entwurf wurde allerdings kurz danach wieder zurückgezogen. Vorgesehen war auch, dass mit der Novelle bisher geschlossene Verträge zwischen Spielern und illegalen Anbietern nichtig werden, wodurch es möglich wäre, rückwirkend verlorene Einsätze zurückzuverlangen.

Über die aktuellen Pläne zur Änderung der Bestimmungen gibt man sich im zuständigen Ministerium bedeckt. „Das Glücksspielgesetz befindet sich noch in Abstimmung“, heißt es aus dem Finanzministerium auf VOLKSBLATT-Anfrage. Details wollte man zum aktuellen Zeitpunkt aber nicht nennen.

Bei den Casinos Austria würde man eine Neu-Regelung klar begrüßen. Mit Verweis auf die faktische Marktdominanz nicht-lizenzierter Anbieter sieht Casinos-Sprecher Martin Himmelbauer unfaire Ausgangspositionen: „Wir haben das Monopol auf die Steuerleistung, aber nicht auf das Geschäft.“

Neben fairen Rahmenbedingungen gehe es vor allem um den Spielerschutz, betont er: „Wir haben eine Obergrenze bei den Einzahlungen von 800 Euro pro Woche, während etwa ein anderer Anbieter das Limit bei 999,999 Euro festgelegt hatte“, beschreibt er die ungleichen Voraussetzungen.

Novomatic als Partner

Aber auch die Casinos öffnen sich: Der Monopolist will künftig über seine Seite Win2day auch mit dem niederösterreichischen Anbieter Novomatic kooperieren. Ab dem Sommer soll auf der Homepage für die Novomatic das Spiel „Book of Ra“ angeboten werden. cs

Déjà-vu am Westbalkan

Die Perspektive EU-Beitritt macht sechs Länder im Südosten Europas als Märkte höchst interessant. Und wie schon bei der Ostöffnung zählen österreichische Unternehmen zu den Pionieren und ersten Profiteuren.

SLOWENIEN

Mitglied seit 2004

KROATIEN

Mitglied seit 2013

BOSNIEN-HERZEGOWINA

Beitritts-gesuch 2016

MONTENEGRO

Beitrittskandidat seit 2010

ALBANIEN

Beitrittskandidat seit 2014

SERBIEN

Beitrittskandidat seit 2012

KOSOVO

Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommen seit 2016

MAZEDONIEN

Beitrittskandidat seit 2005

Westbalkan und die EU

- EU-Mitglied
- Beitrittskandidat im Beitritts-gespräch
- Beitrittskandidat ohne gegenwärtiges Beitritts-gespräch
- Potenzieller Beitrittsstaat

Für Wirtschaftsexperten ist das EU-Beitrittsziel 2025 für die Westbalkan-Staaten „ein sehr ehrgeiziges Best-Case-Szenario“. Am nächsten dran sind aus aktueller Sicht Serbien und Montenegro

VON FRIEDRICH RUHM

Anfang der 1990er-Jahre grasteten noch Schafe auf einer Wiese in unmittelbarer Nähe zum Präsidentenpalast in Albanien's Hauptstadt Tirana. 1995 eröffnete Robert Rogner dort das erste Hotel nach westlichem Standard. Auch heute noch gilt Rogner's Fünf-Sterne-Hotel in Tirana als „erstes Haus am Platz“, es ist aber längst nicht mehr allein.

Denn nicht nur der Kärntner Baumeister und Tourismus-pionier hat mittlerweile den Westbalkan als spannenden Markt entdeckt. Immer mehr internationale Investoren und Unternehmen richten ihren Blick auf Albanien, Bosnien-Herzegowina, Kosovo, Mazedonien, Montenegro sowie Serbien. Interessant macht sie deren möglicher – und unter-

schiedlich realistischer – Beitritt zur Europäischen Union.

Der Westbalkan wächst

2017 hatten einige der Länder noch mit den Folgen der Wirtschaftskrise und insbesondere im Fall von Mazedonien auch mit den Folgen politischer Krisen zu kämpfen, der Ausblick ist aber durch die Bank positiv. Für das Jahr 2018 erwarten Wirtschaftsforscher in den Kandidatenländern für einen EU-Beitritt ein Wachstum von mehr als drei Prozent. Dabei starten diese Länder ihren wirtschaftlichen Konvergenzprozess natürlich von einem vergleichsweise niedrigen Niveau.

Das stärkste Land in Hinblick auf das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist Montenegro. 2017 belief sich das BIP pro Kopf zu laufenden Kosten auf 6.500 Euro. Gemessen am Durch-

schnitt der EU-28 entsprach diese Wirtschaftsleistung im Jahr 2017 rund 46 Prozent. Damit ist Montenegro schon heute wirtschaftlich stärker als Bulgarien (40 Prozent) zur Zeit seines EU-Beitritts 2007. Setzt sich der derzeitige positive Trend fort, ist bis 2025 – als mögliches Zieljahr von der EU genannt, auch wenn Angela Merkel es bezweifelt – ein relatives Wohlstandsniveau von 40 Prozent des EU-28-Durchschnitts auch für Mazedonien (2017: 36 Prozent) und Serbien (2017: 37 Prozent) erreichbar. Die anderen Länder hinken etwas hinterher.

So oder so macht die durch die Perspektive EU-Beitritt ausgelöste – und von der EU auch finanziell unterstützte – wirtschaftliche Harmonisierung zwischen den Beitrittskandidaten und den Mitglieds-ländern der EU (die sogenannte Konvergenzphase) die Länder

Die Westbalkan-Staaten im wirtschaftlichen Überblick

	Albanien	Bosnien-Herzegowina	Kosovo	Mazedonien	Montenegro	Serbien
Bevölkerung in Mio.	2,9	3,8	1,9	2,1	0,6	7
BIP in Mrd. Euro	10,2	15,5	6,4	9,6	3,9	35,7
BIP pro Kopf in Euro (laufend)	3.517	4.079	3.368	4.571	6.500	5.100
Wirtschaftswachstum 2017 in %	3,9	2,7	4,1	0,5	4,2	1,9
Wirtschaftswachstum Prognose 2018 in %	3,7	3,2	4,0	2,8	3,2	3,0
Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich						
Österreichische Warenexporte in Mio. Euro*	59,7 (+15,9%)	377,6 (+6,7%)	48,8 (+6,3%)	105,0 (-5,3%)	48,2 (+16,7%)	673,1 (+9,36%)
Österreichische Warenimporte in Mio. Euro*	21,7 (+53,5%)	553,8 (+15,2%)	10,9 (+43,3%)	64,8 (-3,3%)	2,3 (-77,3%)	491,0 (+16,9%)
Österreichische Direktinvestitionen in Mio. Euro	410	1.270	254	572	98	2.030
Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen	2.800	7.542	2.000	6.300	700	18.100

*) Veränderung zum Vorjahr

Stand: Juni 2018, Zahlen für 2017 ausgenommen Beschäftigte: Albanien, Mazedonien, Montenegro (2015), Serbien (2014). Quellen: WKO, OeNB, Statistik Austria, statista.com

auch für private Investoren interessant. Und wie bereits bei den beiden Osterweiterungen 2004 und 2007 konnte Österreich seine geografische, aber auch historische Nähe nutzen, um als erstes Land den Fuß in der Tür zu haben. So ist Österreich in allen Ländern unter den Top Ten der größten ausländischen Investoren. In Bosnien-Herzegowina und Serbien liegt Österreich sogar auf Platz eins und in Mazedonien auf Platz zwei. Insgesamt belaufen sich die heimischen Direktinvestitionen in diese Länder kumuliert auf aktuell (2017) mehr als 4,6 Milliarden Euro (siehe Tabelle).

Finanzbranche ist rot-weiß-rot

Besonders stark vertreten auf dem Westbalkan ist Österreichs Finanzbranche. So hat die Steiermärkische Sparkasse (die größte Bundesländer-Sparkasse der österreichischen Sparkassengruppe) bereits 1997 die Region zum erweiterten Heimmarkt erklärt und ist heute über Tochtergesellschaften in Bosnien-Herzegowina, Mazedonien, Montenegro und Serbien flächendeckend präsent. Auch stark vertreten ist die Raiffeisen Zentralbank. In Albanien ist sie die zweitgrößte Bank, im Kosovo und in Montenegro sogar Nummer eins.

Aber auch die heimischen Versicherungen haben den Westbalkan fest im Griff, allen voran die Vienna Insurance Group (Wiener Städtische) und Uniqa. Letztere ist, beginnend mit Bosnien-Herzegowina 2005, seit zehn Jahren in allen Ländern vertreten. Für Wolfgang Kindl, CEO von Uniqa International AG, eine logische Folge „der erfolgreichen Expansion in die osteuropäischen Nachbarländer“.

Vor allem ist es das große Marktpotenzial, das den Westbalkan „vor dem Hintergrund der EU-Konvergenz“ für Kindl interessant macht: „Mit Ausnahme von Pflichtversicherungen ist die Versicherungsdurchdringung

und -dichte für europäische Maßstäbe aktuell gering.“ Die jährlichen Versicherungsausgaben pro Kopf liegen zwischen umgerechnet 41 Euro in Albanien und 131 Euro in Montenegro. Der EU-Durchschnitt liegt bei 2.174 Euro. Kindl: „Das zeigt das Potenzial der gesamten Region. Und dabei geht es noch nicht einmal darum, dass der Westbalkan auf den EU-Schnitt aufschließt. Zum Vergleich: Die Ungarn, selbst erst 2004 der EU beigetreten, geben bereits mehr als 300 Euro für Versicherungen pro Jahr aus.“

Uniqa: Follow your Customer

Auslöser für die Expansion auf dem Westbalkan war für Uniqa aber auch der Umstand, dass viele ihrer österreichischen Firmenkunden in diesen Ländern sind. Kindl: „Die wollen wir begleiten und ihren Versicherungsbedarf auch vor Ort decken.“ Aber nicht nur Firmenkunden, auch Vertriebspartner haben in diese Länder expandiert und investiert. Kindl: „So nutzen wir z. B. im Bankenvertrieb nicht nur in Österreich, sondern auch in Zentral- und Osteuropa die lokale Infrastruktur unseres Vertriebspartners.“

Der Auf- und Ausbau der lokalen Marktpresenz von Uniqa macht sich bemerkbar. Gemessen an den gesamten Uniqa-Auslandsprämien stammt mittlerweile knapp jeder zehnte Euro aus diesen Ländern – in Summe sind es 150 Millionen Euro. Damit hat Uniqa auf dem Westbalkan in den letzten Jahren einen regionalen Marktanteil von rund zehn Prozent erreicht. Die Zahl der Kunden aus der Region beläuft sich aktuell auf rund 1,3 Millionen – damit ist gut jeder fünfte Uniqa-Kunde außerhalb Österreichs bereits in dieser Region zu Hause. Kindl: „Als einer der Topdrei-Versicherer in der Region dürfen wir uns also über das bisher Erreichte freuen.“

Österreich omnipräsent

Das können auch eine Reihe anderer heimischer Unternehmen sagen. Vor allem aus der Baubranche und aus dem Energiebereich. Aus Ersterer ist es insbesondere die Strabag, die bei einigen der laufenden Großprojekte im Bereich Infrastruktur engagiert ist: vor allem beim Bau von Autobahnen, aber auch etwa beim Bau von Wasseraufbereitungsanlagen. Erst 2017 wurde jene in Shkabaj bei Pris-

Foto: Rogner Hotel Europark Tirana



Rogners Hotel Tirana war und ist bis heute das erste Haus am Platz in Albanien Hauptstadt



Gut jeder fünfte Kunde von Uniqa außerhalb Österreichs kommt bereits aus einem Westbalkan-Land

tina in Betrieb genommen, die endlich eine kontinuierliche Wasserversorgung für die Region Pristina sicherstellt.

Im Energiebereich waren es vor allem die EVN und Verbund, die früh ihre Fühler in die südosteuropäischen Hoffnungsmärkte ausgestreckt haben. Nicht immer gleich von Erfolg gekrönt. Aus einem Staudammprojekt in Montenegro (am Fluss Moraca) zog man sich wegen Umweltbedenken wieder zurück, in Albanien hingegen produziert man seit 2012 Strom aus Wasserkraft. Die EVN ist zudem bereits seit 2006 in Mazedonien aktiv und betreibt dort aktuell elf Wasserkraftwerke. In Albanien hat aber auch die steirische Enso zwei Wasserkraftwerke und im Kosovo betreibt die Kärntner Kelag sogar das größte Wasserkraftwerk des Landes und plant noch weitere.

Viel Österreich findet sich auch im Tourismus, der vor allem in jenen Ländern stark forciert wird, die kaum über Industrie verfügen – allen voran in Albanien und Montenegro (siehe Kasten: Geschäftschancen). In den anderen Ländern ist es dafür die Lohnfertigung, die einen wichtigen Beitrag zum Export und damit auch zum Bruttoinlandsprodukt liefert. Auch in diesem Bereich sind zahlreiche heimische Unternehmen, darunter viele KMU, mit Tochtergesellschaften aktiv. So hat etwa der Anbieter von Lösungen im Bereich Mechatronik, NetQM aus Grödig in Salzburg, seit zehn Jahren einen Fertigungsstandort in Bosnien-Herzegowina, der 2017

Für Wolfgang Kindl, CEO von Uniqa Int., waren die heimischen Firmenkunden und Vertriebspartner sowie das große Marktpotenzial entscheidend für die Expansion auf dem Westbalkan



Foto: Uniqa

ausgebaut wurde. Im Kosovo hat der Vorarlberger Baustoffproduzent Röfix einen Produktionsstandort und in Mazedonien sind einige Firmen in der traditionell starken Textilindustrie aktiv (Bekleidung macht fast die Hälfte der mazedonischen Exporte nach Österreich aus).

Novomatic setzt auf Spiel

Wer früh auf den Westbalkan gesetzt hat, hat in Hinblick auf die Perspektive EU-Betritt also ein gutes Blatt in der Hand. Das gilt auch für Novomatic. Bereits seit den 1990er-Jahren ist der heimische Global Player im Bereich Glücksspiel unter anderem in Albanien, Bosnien-Herzegowina, Montenegro sowie Serbien und Mazedonien tätig.

In all diesen Ländern verkauft Novomatic Glücksspielgeräte, in nicht allen ist man zudem im Lotterie- und Sportwettengeschäft tätig und in Mazedonien betreibt Novomatic sogar ein Casino. Das Casino „FlaminGo“ nahe der Grenze zu Griechenland ist eine der

größten europäischen Spielstätten – mit rund 1.000 Gaming Terminals, 28 Live-Game-Spieltischen sowie einem angeschlossenen Hotel. Ryszard Presch, COO der Novomatic AG, über die Strategie für den Westbalkan: „Für uns war immer klar, dass diese Region sehr interessant ist und ein hohes Entwicklungspotenzial hat. Daher haben wir schon sehr früh begonnen, hier zu investieren. Heute wissen wir, dass diese Entscheidung richtig war, weil die jeweiligen Regierungen es geschafft haben, in unserem Geschäftsbereich moderne und faire Rahmenbedingungen zu schaffen.“

Etwas anders waren die Erfahrungen der Österreichischen Lotterien. 2012 hatten sie sich an der albanischen „Loteria Kombetare“ beteiligt und für zehn Jahre eine Lizenz zum Aufbau und Betrieb der Albanischen Nationallotterie gelöst. 2016 trat man aufgrund der angehäuften Verluste die Beteiligung an Novomatic ab. Dort ist man aber auch mit der Entwicklung in Albanien zufrieden und sieht einem möglichen EU-Betritt der Westbalkan-Staaten äußerst positiv entgegen. Presch: „Diese Länder sind ein Teil von Europa und haben sich in den vergangenen Jahren sehr positiv entwickelt. Daher würden wir uns über Beitritte zur Europäischen Union in absehbarer Zeit freuen.“

Vier große Herausforderungen

Aber wie realistisch ist ein EU-Beitritt? Eine Frage, die sich auch das Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche (wiiw,



Foto: Novomatic Group of Companies/Kristian Zeller 2013, Novomatic/Nezard Djedovic

Novomatic ist bereits seit den 1990er-Jahren auf dem Westbalkan aktiv und betreibt unter anderem in Mazedonien das „FlaminGo“, eine der größten europäischen Spielstätten. Bild oben re.: COO Ryszard Presch



Politische Stabilität, Governance, Infrastruktur und Industrialisierung sind für Richard Grieveson vom wiiw die vier großen Herausforderungen der EU-Beitrittskandidaten

Vienna Institute für International Economic Studies) stellte und dazu Mitte Mai eine neue Studie publizierte. Dazu Richard Grieveson, einer der Autoren der Studie: „Die Region steht im nächsten Jahrzehnt vor vier großen Herausforderungen, die alle für den potenziellen Beitritt von Bedeutung sind.“ Laut Grieveson sind diese neben politischen Konflikten, die ein großes Hindernis für die wirtschaftliche Vernetzung in der Region darstellen, und dem Defizit der Länder, was die Erfüllung der EU-Governance-Standards betrifft, vor allem die nach wie vor mangelhafte Infrastruktur und die geringe Industrialisierung: „Der Anteil des verarbeitenden Gewerbes am BIP ist in weiten Teilen der Region gering, was ein Hindernis für Produktivitätswachstum, Innovation, Beschäftigung und die Expansion des Dienstleistungssektors darstellt.“

Es gibt also noch einiges zu tun auf dem Westbalkan. Und auf den gewonnenen Fellen können sich Österreich und andere EU-Staaten auch ausruhen. Denn so Grieveson: „Es ist schwer, die Dominanz der EU im Handel und bei den Investitionen gegenüber anderen externen Akteuren wie Russland, der Türkei und China nicht überzubewerten. Das muss jedoch nicht so bleiben, insbesondere da China seine wirtschaftliche Präsenz auf dem Westbalkan in den kommenden Jahren im Rahmen der Belt and Road Initiative (BRI) verstärken wird. Die BRI wird bei der dringend benötigten Modernisierung der Infrastruktur in den westlichen Balkanstaaten helfen, birgt aber auch einige potenzielle Risiken, die genau überwacht werden sollten.“

Unterm Strich stellt für das wiiw das konkrete Beitrittsziel 2025 „ein sehr ehrgeiziges Best-Case-Szenario dar, wird aber für einige Länder in der Region unerreichbar sein“. Aber: „Obwohl die Chancen wahrscheinlich deutlich unter 50 Prozent liegen, schließen wir zumindest einen Beitritt Montenegros und Serbiens bis 2025 oder kurz danach nicht völlig aus.“

Geschäftschancen auf dem Westbalkan

Über die AußenwirtschaftsCenter betreut die Wirtschaftskammer Österreich heimische Firmen, die auf dem Westbalkan Fuß fassen wollen. Folgende Geschäftschancen bieten sich nach Auskunft der zuständigen Büros in Laibach (betreut auch Albanien und Kosovo), Sarajevo (Bosnien-Herzegowina), Belgrad (Mazedonien, Montenegro, Serbien):

ALBANIEN

Zu den Topprioritäten Albaniens zählen die Bereiche Infrastruktur, Bau- und Bauzulieferung sowie der Energiemarkt. Ganz oben auf der Prioritätenliste steht aber der Tourismus, der in den letzten Jahren einen enormen Aufschwung erlebte. Um Investitionen zu fördern, hat die albanische Regierung daher beschlossen, die Mehrwertsteuer in diesem Sektor von 20 auf sechs Prozent zu senken. Im Rahmen von Lohnfertigungen sind zudem Sektoren wie Textil und Leder interessant.



BOSNIEN-HERZEGOWINA

Bosnien-Herzegowina ist das einzige Land der Region, welches mehr Waren nach Österreich exportiert als es von hier importiert. Verantwortlich dafür ist vor allem die starke Lohnverarbeitungsindustrie, die rund 40 Prozent der bosnisch-herzegowinischen Ausfuhren verantwortet. Hauptexportprodukte sind Metallprodukte, Möbel, Schuhe und Bekleidung. Neben einigen großen Infrastrukturprojekten wird daher die Modernisierung der Industrie in den nächsten Jahren eine bedeutende Rolle spielen.



KOSOVO

Wachstumsbranchen im Kosovo sind der Bau, Dienstleistungen, Banken, Versicherungen, Mobiltelefonie und IKT. Aber auch der Privatkonsum trägt zum Wirtschaftswachstum bei. Seit dem Inkrafttreten des Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommens (SAA) mit der EU sind die Importe aus der EU stark angestiegen. Bei den öffentlichen Investitionen liegt der Schwerpunkt auf vier Kernbranchen:



Hochbau, Tiefbau, Umwelt, Energie. Großprojekte sind der Bau einer Autobahn nach Serbien und die Modernisierung des Eisenbahnnetzes.

MAZEDONIEN

Nach einer schlechten wirtschaftlichen Entwicklung 2017 gehen die Erwartungen für 2018 von einer allgemeinen Wiederbelebung der wirtschaftlichen Aktivitäten aus. Der wichtigste Impulsgeber ist der Export, der ähnlich wie in Bosnien-Herzegowina mit rund 40 Prozent stark abhängig von ausländischen Investitionen in den Industriezonen ist. Die wichtigsten Exportgüter sind Katalysatoren, Tabak, Kabelsätze und Zündungen für Autos und Flugzeuge, Eisen und Stahl (Walzprodukte) sowie Kleidung.



MONTENEGRO

Montenegros Wirtschaft wuchs 2017 wieder etwas stärker, vor allem dank des weiteren Ausbaus der Autobahnstrecke Bar-Bolje und eines Rekordwachstums im Tourismus. Entsprechend fließen 34 Prozent aller Investitionen in den Bau von Hotel- und Ferienanlagen, während die allgemeine Infrastruktur etwas hinterherhinkt. Neben Tourismus versucht Montenegro, Strom als neues Exportprodukt aufzubauen. Montenegro verfügt über ein großes Potenzial für Wasserkraft, das bei Weitem noch nicht ausgenutzt ist.



SERBIEN

Neben einer nach wie vor sehr wichtigen Landwirtschaft sind es vor allem die niedrigen Lohnkosten, die ausländische Investoren anlocken. Kurzfristig ist durch die Ansiedlung von größeren Produktionsbetrieben mit einer Nachfrage nach Maschinen, Ausrüstungen und Vormaterialien zu rechnen. Durch die anziehende Bauwirtschaft bestehen gute Chancen für Baumaterialien. Markteintrittsmöglichkeiten bieten auch international finanzierte Projekte im Bereich Wasser/Abwasser oder erneuerbare Energien.





ADMIRAL-Präventions-
beauftragte Karin Wilfinger

Spielerschutz als höchste Priorität

Freude am Spiel und verantwortungsvolle Nutzung sind kein Widerspruch. Seit Jahrzehnten setzt ADMIRAL Maßstäbe im Spielerschutz - über die gesetzlichen Anforderungen hinaus - um. Dies bildet die Basis für den heutigen und zukünftigen Geschäftserfolg.

Frau Wilfinger, Sie sind bereits seit sieben Jahren für die NOVOMATIC-Tochtergesellschaft ADMIRAL als Präventionsbeauftragte im Filialgeschäft tätig. Wie sind Sie zu dieser Tätigkeit gekommen?

Ich bin seit vielen Jahren in der Glücksspielbranche tätig und speziell der Bereich Prävention hat mich schon immer sehr interessiert. Deshalb habe ich mich vor sieben Jahren dafür entschieden, Präventionsbeauftragte zu werden.

Was kann man sich eigentlich unter dem Begriff „Präventionsbeauftragte“ vorstellen?

Präventionsbeauftragte sind sozusagen speziell ausgebildete Gästebetreuer. Das bedeutet, eine unserer Hauptaufgaben ist, unsere Gäste über Glücksspiel und die damit verbundenen Risiken zu informieren sowie bei allgemeinen Fragen zur Spielteilnahme oder zum Thema Spielerschutz zur Verfügung zu stehen.

Ist für den Beruf des „Präventionsbeauftragten“ eine spezielle Ausbildung erforderlich?

Ja. Dafür wird in Zusammenarbeit zwischen ADMIRAL und dem Anton Proksch Institut ein spezieller Lehrgang angeboten. In diesem Lehrgang werden die MitarbeiterInnen umfassend zur Spielsuchtprävention, aber auch zur Gästekommunikation und Gesprächsführung ausgebildet.

Wie sieht Ihr typischer Arbeitstag aus?

Meine Hauptaufgabe ist das Führen von Informationsgesprächen mit unseren Gästen. Zudem bin ich für alle Arten von Gästeanfragen, aber auch -beschwerden zuständig und versuche, einen verantwortungsvollen Umgang mit unseren Produkten zu fördern. Prinzipiell kann man sagen, dass kein Tag dem anderen gleicht. Ich lerne jeden Tag neue Leute kennen und jedes Gespräch verläuft unterschiedlich.

Wieso werden mit den Gästen überhaupt Gespräche geführt?

Zum einen wollen wir unsere Gäste natürlich besser kennenlernen. Wir sind aber auch durch das österreichische Glücksspielgesetz verpflichtet, Gespräche mit unseren Gästen bzw. speziell auch mit unseren Stammgästen, zu führen.

Abgesehen von Informationsgesprächen, wie kann man sich als Gast noch über Spielerschutz (-maßnahmen) bei ADMIRAL informieren?

Wir haben für unsere Gäste eine eigene Informationsbroschüre zum Thema „Entertainment mit Verantwortung“ gestaltet. Diese enthält unter anderem Tipps zum verantwortungsvollen Glücksspiel, einen Selbsttest, Informationen zu Selbstlimitierungen und Kontaktadressen von Beratungseinrichtungen. Diese Broschüre ist in über zehn Sprachen erhältlich. Unser Informationsangebot ist sowohl in den ADMIRAL-Filialen,

als auch auf unserer Website frei zugänglich und bietet detaillierte Informationen über unsere Spielerschutzmaßnahmen, Spielbedingungen sowie die Besuchs- und Spielordnung.

Des Weiteren können sich Gäste sowie Angehörige bei Fragen betreffend Spielsucht und -prävention an unsere MitarbeiterInnen vor Ort oder an eine kostenlose und anonyme Beratungshotline wenden.

Was macht Ihnen am meisten Freude an Ihrem Job?

Am meisten Freude an meinem Job bereitet mir der ständige Kontakt mit den unterschiedlichsten Menschen, die Flexibilität und dass kein Tag dem anderen gleicht.